

Die Lufte fort vom Markt!

Für Aufschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.

Mut zur Friedfertigkeit.

An der Endstelle einer Schnellbahn verließ ein Blinder das Abteil. Gleichzeitig drängte von außen eine Dame mit großem Hund ungelümmt herein. Das Tier war nicht freundlich aufgelegt und belästigte den Blinden. Ein am Gleis arbeitender Hilfsbeamter eilte herbei und befahl der Tierbesitzerin, ihren „Köter“ festzuhalten. Ob sie nun tatsächlich in ihrem gekränkten Hundemutterhals „Hörsinn“ über sogar „Blick“ zurückmarte, wie behauptet wurde, ließ sich in dem nun im Augenblick aufkommenden allgemeinen Erregungszustand ohne entscheidende richterliche Instanz einfach nicht mehr feststellen.

Der Mann mit der roten Mütze wurde von einem Gerechtigkeitsfanatiker zur Entscheidung herbeigeholt. Er kam in Begleitung des Hilfsarbeiters gelassen ins Abteil und forderte die Hundemutter pflichtgemäß auf, zur „Vernehmung“ mitzukommen. Angewandt meigerte diese sich, der Anordnung Folge zu leisten. Sie war nicht böswillig, aber sehr reizbar und fränklisch und rambte dicht vor einem Tränenausbruch. Verlegen lächelnd rief der Hilfsarbeiter inmitten des von ihm ungewollt entfesselten Menschenauflaufs: „Kommt her!“ und schürte der Gerechtigkeitsfanatiker das Feuer, indem er das schwerwiegende Wort „Beamtenebelung“ hineinstellte!

Der Bahnhofsvorstand blühte ernst. Jemandem ging unterdessen ungetrübten Sinnes der Blinde längs seines gewohnten Geschäftes nach, nichts Böses ahnend.

Und wie ging's weiter im Abteil? Das einfachste von der Welt geschah: Ein guter Volksgenosse erhebt sich, umfaßt mit selbstverständlicher Kameradschaftlichkeit den Mann mit der roten Mütze und spricht folgendermaßen: „Herrschaften! Warum das alles? Seid doch friedlich! Macht euch das Leben doch nicht wegen so was schwer; in unserer Zeit gibt's wirklich wichtiger Dinge. Die Dame hat ja längst ihr Unrecht eingesehen.“ Dankbar und wie erlöst nicht sie ihrem unbekannten Retter zu. Der Hilfsarbeiter nickte ebenfalls zustimmend. Der Spul war zu Ende. Die Beamtin zogen ab. Der Fanatiker verschwand. Die Dame beschloß innerlich, sich zu bessern. Der Retter zog eine Zeitung aus der Tasche und der Zug setzte sich in Bewegung. — Und der blinde Mann hätte es wohl so gut befunden.

Unarten der Konzertbesucher.

In Nr. 95 geistelt ein Einleider mit Recht das Verhalten von Besuchern, die vor dem Schluß davonlaufen, um nur ja früh zur Kleiderablage zu kommen. Abgesehen davon, daß solches Verhalten unendlich lächerlich ist — denn wenn man schon eine Veranstaltung besucht, kann es auf einige Minuten mehr gewiß nicht ankommen —, scheinen jene Leute gar kein Verständnis dafür zu haben, welche Mißachtung sie den ausübenden Künstlern bezeugen. Zeigen sie doch damit

Gruß vom Ostseestrand.

Swinemünde, April 1937.

Hat man gemacht die weite Reise vom Taunus bis zum Ostseestrand. So denkt man gleich, wie war es weise. Daß mir das „Tagblatt“ nachgehandelt!

Bei aller Seelust, allem Meeresrauschen im weiterwärtigen April —
„Wacht“ man doch auch der
„Welle Taunus“ lauschen —
Drum greif' ich zu dem „Tagblatt“ Will.

Denk im April kann man natürlich noch nicht baden —
Da sag ich mir: Wer hat, der hat!
Ich schließe meinen Fensterladen
Und lese dann das „Tagblatt“!

M. R.

verblüfft durch solche Ungezogenheit, sah ich an, die Dame schüttelte resigniert den Kopf und à tempo brachen sie den Vortrag ab. Der Beifall der wenigen zurückgebliebenen anständigen Besucher konnte die beiden Herrschaften nicht für den ihnen angetanen Schimpf entschädigen, während sie sich normalerweise noch zu Zugaben bereitgefunden hätten.

G. F.

Unerwünscht.

Durch den Äther kommt Musik.
Ein Wunder noch vor kurzer Zeit
Und nun schon altgewohnt. —
Ja, was einst seltener Genuß,
Hört man's zu oft und unfreiwillig,
Gibt leicht statt Freude uns Verdruß.
Und Nerven, die vom Leben

mitgenommen,
werden nicht geschont.

Ein Zwiesgespräch, das in die Tiefe geht,
Kann nicht gedeih'n, wenn allerorts
Hineinlaut fremder Worte Schall.
Drum, wer sein Radio einstellt,

er bedenk,

Daß nicht daselbst hören mag

sein Nachbar,

Er laß es leise tönen, schließe

seine Fenster,

Und dankbar wird man seine

Rücklicht loben.

E. Th.

Bermischtes.

* Das Herz eines 122jährigen. Über einen wohl einzig da lebenden anatomischen Befund berichtet die „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.). Bei der Untersuchung des Herzens eines im 112. und eines im 122. Lebensjahr Verstorbenen zeigte sich trotz harter Arterienverfälschung kein krankhafter Befund. Dagegen bestand eine mächtige Vergrößerung des Herzens, zumal der linken Kammer. Diese erhebliche Herzvergrößerung soll die ungeheure Lebenskraft des Menschenherzens, die sich bis ins hohe Alter im Wachstum des Herzens äußert, beweisen. Der eine Greis hatte noch im 100. Lebensjahr eine Operation in Allgemeinanästhesie ohne Herzschädigung durchgemacht, der andere arbeitete noch bis zum 118. Lebensjahr, obwohl er an einem Nierenleiden litt.

* Wieder eine Bauneuheit in New York — ein Haus aus Glas! Ein fünfstöckiges Geschäftshaus der Corning-Glasmühle wird in Zukunft eine ganz neuartige Verwendung von Glas zeigen. Das ganze Gebäude, auch die

Fußböden — wird aus Glasblöcken von 30×30 cm errichtet. Die Durchsichtigkeit des neuen Baustoffes ist so groß, daß 200 m hohe Mauern ausgeführt werden könnten, ehe die Grundböden die Wirkung des ungeheuren Gewichts zeigten. Das ganze Haus läßt sich von Licht und Staub wie ein Spiegel abwaschen und wird wohl eines der hellsten Gebäude der Welt sein. 78 % des auffallenden Lichts können in die Räume eindringen. Wie die „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) ausführt, muß allerdings die Luft im Innern des Hauses künstlich erneuert und auf den für die Atmung günstigen Bedingungen gehalten werden, da es vollkommen luftdicht abgeschlossen ist.

* Wie entstand die „Mottenplage“? Bei der heutigen Verbreitung der Kleidermotten erscheint es fast unglaublich, daß vor 200 Jahren dieser verheerende Wollschädling in Frankreich vollkommen unbekannt war. In Ruamurs großes Insektenmuseum — er war nicht nur ein bedeutender Forscher, sondern auch ein ebenso guter Kenner der Insektenkunde — ist zwar der Wollmotte ein umfangreiches Kapitel gewidmet, unsere Kleidermotte dagegen gar nicht

erwähnt. Auch in allerjüngster Zeit sind Veränderungen in der Zulassung der Schädlingsswelt zu beobachten. Seit etwa 8 Jahren treten bestimmte Teppichkäferarten in Reits wachsendem Maße auf, wobei es sich nicht um neu eingeschleppte Arten, sondern um seit langem bekannte, aber bisher kaum bedeutungsvolle Schädlinge handelt. Wie erklärt sich nun der eigenartige Wechsel in der Bedeutung verschiedener Insektenarten als Wollschädlinge? Auf diese Frage geht Dr. Adolf Herr's vom Zoologischen Laboratorium der J. G. in Leipzig ausführlich in der „Umschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) ein. Es handelt sich vor allem um eine Änderung in der Wohnkultur und damit im Wohnklima, die den Wollschädlingen so sehr zugute kommt. Moderne Zentralheizung, gleichmäßig warme und trockene Räume begünstigen das Eindringen und die Entwicklung der Schädlinge. Zweifelslos hat auch das milde Winterwetter der letzten Jahre die Entwicklung der Teppich- und Wollschädlinge sehr begünstigt. So daß die Aufgabe der Hausfrau, durch geeignete Mittel dieser Plage entgegenzuwirken, in diesem Jahre wichtiger ist als je zuvor.

Die letzten Neuheiten
für den Hochsommer
VISTRA • KREPP
LEINEN • PIQUE
SEIDE • KUNSTSEIDE
reichhaltige Auswahl
oportale Farbstellungen
und niedrige Preise

WALTER BENDER
WIESBADEN • LANGGASSE 20

**Institut
Gronau**
für
Arzt. geprüfte
**Fuss-
pflege**

ab
Mk. 1.—
Wilhelmstraße 68
Ruf 239 17

Urinanalysen
unentgeltlich und
preiswert, auch
für Kinderkrankheiten.
Hochwertige Stunt
Friedrichstr. 1
Ede De Kalsbe-
Krahn.

Auf Teilnahme
erhalten Sie
**Anzüge
u. Mäntel**
in eleg. Maßform
gute Qualität, zu
soliden Preisen
durch
E. Wiltstein
Neugasse 5
Ruf 27140
vert. Sie unver-
meinen Besuch

Vervielfältigungen
u. sämtl. maschinenschriftl. Arb. rasch u. preiswert
Büro-Lang, Karlstraße 5 — Fernspr. 23061
Gegründet 1910

Zum Rotfärben von Marmeladen
Ribinger Rot-Zucker
1 Röhrchen für ca. 4 kg. RM. — 25

Bohnerwachs
Lose ausgewogen 500 g 40 A
Seifen-Böcher • Rheinstraße 91

Gartenschirme
L. O. JUNG
auch für den Balkon ab 5,75 Mauritiusplatz



Der frei geschlossene Bund
gegen Unglück und Sorge
gibt jedem Einzelnen vielfache Kraft.
25 Millionen Volksgenossen
leben in unserem Schutz.

**DIE PRIVATEN
VERSICHERUNGSUNTERNEHMUNGEN
IN DEUTSCHLAND**

Der Sport des Sonntags.

Hamburger, Schalker, Nürnberger und ...?

Letzte Entscheidung in den Gruppenpielen zur deutschen Meisterschaft.

Wormatias schwerer Gang.

Gruppe I:		
Hamburger SV. — S.K. Hartha in Altona	(3:0).	
Gruppe II:		
Berder Bremen — Schalke 1904 in Bremen	(1:5).	
Hertha B.S.K. Berlin — Victoria Stolp	(4:0).	
Gruppe III:		
SpVg. Kassel — VfL Stuttgart in Kassel	(0:3).	
SV. 1905 Dessau — Borussia Worms in Dessau	(0:1).	
Gruppe IV:		
1. F.R. Nürnberg — SV. Waldhof in München	(4:1).	
VfL Köln — Fortuna Düsseldorf in Köln	(2:0).	

Die Gruppenpiele zur deutschen Fußball-Meisterschaft, die am 4. April begonnen hatten, werden am vorliegenden Sonntag programmgemäß zu Ende geführt. In den meisten Gruppen sind die Entscheidungen schneller als erwartet gefallen; der Hamburger SV. qualifizierte sich als erster Teilnehmer für die Vorrundenturniere am 6. Juni, dann machte der 1. F.R. Nürnberg sein Meisterstück und inzwischen ist auch Schalke 1904 prüfungsgruppenreife. Es steht also noch der Meister der dritten Gruppe, in der sich die Entscheidung durch den Sieg des VfL Stuttgart über Borussia Worms in Frankfurt hinausgeschoben hat. Die beiden Meisterschaftskandidaten stehen bei einem Torverhältnis von 7:2 gegen 7:3 zugunsten der Schwaben punktgleich an der Spitze. Stuttgart muß zum letzten Spiel nach Kassel, Worms nach Dessau. Für beide Mannschaften kommt es nicht nur darauf an, zu gewinnen, sondern möglichst eine hohe Torquote zu erzielen. Die besseren Möglichkeiten haben die Stuttgarter, die in Kassel voraussichtlich nicht so großen Widerstand vorfinden werden, wie der Südwest-Meister in Dessau. Theoretisch kann auch der Mittelreiter noch für den Endspieß in Frage kommen, doch müßte in einem solchen Falle Stuttgart und Worms verlieren und Dessau das Wiederholungsstück gegen Kassel gewinnen. Spielt Stuttgart in Kassel nur unentschieden und gewinnt Dessau sowohl gegen Worms als auch gegen Kassel, dann können Stuttgart und Dessau zwar punktgleich, aber Stuttgart würde durch sein besseres Torverhältnis immer noch das bessere Ende für sich haben. Man steht also, daß die Aussichten für Dessau trotz der Vergünstigung des Wiederholungsstückes nicht allzu groß sind und daß Worms und Stuttgart für den Gruppenrang in der Hauptphase in Frage kommen.

SVW. — VfL Mannheim

im Kampf um den Titelhinterhof.

Der Wettbewerb um den Titelhinterhof, der jetzt bereits in 3. Jahr durchgeführt wird, nimmt immer mehr an Spannung zu, denn Spiele, in denen es um Punkte geht oder, wie in diesem Falle, um alle Fälle mit einem „a.“ eines Partners enden müssen, bringen stets große Anhängerzahlen auf die Beine. Die Vertreter der Gauliga stehen in der 2. Hauptrunde vornehmlich vor recht schwierigen Aufgaben, so daß Überlagerungen kaum ausbleiben sollten. Nach den Vorrundenspielen von Eintracht und SVW. Frankfurt über Rotweil und Union Heidenau kommen am Sonntag folgende Spiele im Gau Südwest zum Austrag:

1. F.R. Nürnberg — VfL Ludwigshafen; VfL Saarbrücken — SG. Burbach; Germania Klein-Krohenburg — Kickers Offenbach; Germania Pirmasens — VfL. Kiedaru, ferner der Qualität nach

im Vordergrund die Wiesbadener Begegnung.

Wird der SVW. diese Belastungsprobe bestehen können? Wie wies ja schon auf den glatten an der Frankfurter Straße errungenen Bravourplatz des badischen Tabellenzweiten hin, ebenso aber auch auf das sehr für die Wiesbadener sprechende 3:2 im Mannheimer Rückspiel. Inzwischen sind die Kassenpieler mit großen Hoffnungen in die Hauptturnierphase gegangen, ohne indes dem SV. Waldhof den Titel streitig machen zu können. Der Eintracht führte sie vor den längsten Zeit an der Spitze liegenden 1. F.R. Nürnberg, und an Wingenen erst haben die Mannheimer durch einen 2:1-Sieg bei S.K. Hartha und einem viel beachteten 2:2 bei Polizei-SV. Chemnitz Proben ihres auf hoher Stufe stehenden Fußballtalents abgelegt. Diese Erfolgserfolge hoffen die Badener auch an der Frankfurter Straße fortzusetzen, und zweifellos haben sie keine schlechten Chancen, zumal bei den Wiesbadenern einige Mannschaftensteile noch nicht in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit haben ausgebaut hin. verstärkt werden können. Die entscheidende Elfmoment wie folgt heraus:

Wolf; Hombach II, Debus; Lubahn, Siebentritt, I. Schmitt; Schulmeier, Olisch, Juchs, C. Schmidt, Wilhelm.

Man vermißt hier den am Sonntag noch zur Verfügung stehenden Weidacher, ferner den nach immer gelperten Kaufmann. Die Hintermannschaft ist 3. Platz härter zu stellen, da Hombach I immer noch an einer Verletzung leidet. Siebentritt fällt also wieder die Aufgabe des Stoppers zu, die er hoffentlich mit bestem Erfolg erfüllt als gegen

Olympia Dürk. Im Angriff steht die rechte Seite in härtester Belagerung. Auf dem linken Flügel hat E. Schmidt bereits schon einmal (in Düsseldorf) beste Veranlassung bewiesen und bei seinem ehrsüchtigen Einzug sollte hier im Verein mit Wilhelm kein Ausfall entstehen. Gelingt es den Einheimischen, die angebotenen Unbequemlichkeiten im Mannschaftsgefüge durch produktives Spiel zu equalisieren, dann sind die Mannheimer noch nicht in der 3. Hauptrunde. Ein spannender Kampf ist auf alle Fälle gewiß. Anstoß um 3.30 Uhr an der Frankfurter Straße. — Die SVW. Reiserer weist bei Germania Kiedaru.

In Frankfurt trägt die SVW. Jugend das Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft gegen den SVW. Heidenau (Sg.) aus. Das Vorspiel in Wiesbaden endete mit einem 4:3-Sieg der SVW.

Der Aufstiegslampf.

Um die Bezirksklasse:

SV. 1902 Biebrich — Wader Kiedaru.

SV. Bad Homburg — VfL Niederrhein.

Der von dem SV. 1902 Biebrich an Wingenen erkämpfte Aufstiegslampf wird am Sonntag auf dem Dagerhoffplatz gegen den Hauptwiderstand verteidigt. Der Kampf gewinnt für die künftige tabellarische Entwicklung eine um so größere Bedeutung, als die Frankfurter im Falle einer erneuten Niederlage durch ihren Bewieger, S.K. Hartha, sehr hart bedrängt sind. Sie werden dabei gegen die Blauweissen mit ihrem härtesten Gesicht aufstehen, wie man hört, soll ihr linker Flügelstürmer Josef wieder mitwirken. Da wird es Hochspannung im Biebricher 16-Meter-Raum genug geben, jedoch glauben wir bei der zuletzt in Bad Homburg gezeigten zuverlässigen Form des SV. 1902 an einen ausgeglichenen Verlauf dieser Begegnung zwischen den 3. Hauptschritten. Einmal in der Aufstiegslampf. Ein weiterer Punktzuwachs kann daher sehr wohl möglich sein. Die Platzes bedrängt dieses Gesicht in ihrer bekannten Auffassung. Anstoß um 4 Uhr. In den Rahmen dieser Veranstaltung fällt ein Freundschaftsspiel um 2 Uhr auf dem gleichen Gelände.

SV. 1919 Biebrich — SV. Erbenheim

heißt hier die Gegenüberstellung und es ist ungenügend, wer hier am Schluß das bessere Ende für sich haben wird. Die Erbenheimer spielen bekanntlich in der 2. Kreisklasse eine gute Rolle — bis zu dem Tage, an dem sie disqualifiziert wurden. Die Biebricher kamen bekanntlich in den Punktspielen auch nicht weit, so daß diese Partie eine interessante Vergleichsmöglichkeit zwischen den beiden Klassen bieten kann. Vorher spielt eine Jungmannschaft des SV. 1919 gegen Kickers bahn-TSV. Wiesbaden I, während die Partyspiel um 1.30 Uhr an der Kassauer Straße dem Tn. Biebrich Stadt entgegnet.

Aufstiegslampf Südwest: Sportfreunde Frankfurt — Dpf. Kiedaru; Saar 05 Saarbrücken — 1. F.R. Kaiserslautern; SV. Darmstadt — VfL. Neu-Heidenau. Stadtsiege: Frankfurt — Ralland (Vorspiel 2:4).

Freundschaftsspiele:

SpVg. Kassel — Germania Weidach.
SpVg. Kassel (Sg.) — VfL. Leipzig (Sg.).
Sportfreunde Dohheim — SV. Kiedaru.
SV. 1905 Schierstein — SV. 1905 Mainz.
VfL. Biebrich — SV. Sonnenberg-Hambach.
VfL. Biebrich — Tn. Ober-Dim.

Die einheimischen Kreislagenvereine haben sich jugendträftige Gegner herausgeholt. Der SpVg. Kassel ist es gelungen, die auf einer Punktelei befindliche 1. Jugendmannschaft des deutschen Pokalmeisters VfL. Leipzig nach hier zu verpflichten. Die Leipziger sind ebenfalls Meister ihres Bezirkes und verfügen über verschiedene sehr talentierte Kräfte. Das Propagandaspiel, dessen Besuch zu empfehlen ist, beginnt nachmittags 9.30 Uhr auf dem Wiese an der Vellinghofstraße. Anschließend um 10.30 Uhr spielt dann

„Silbernes“ Handball-Länderspiel.

Österreich der Gegner in Wien.

Im Wiener Stadion stehen sich am Sonntag zum 9. Male die Handball-Ländermannschaften von Deutschland und Österreich im Handballkampf gegenüber. Sieht man von den am 16. August 1936 in Leipzig gegen Österreich, Stuttgart gegen die Schweiz, Magdeburg gegen Ungarn, München gegen Rumänien und Augsburg gegen USA. ausgetragenen Treffen, bei denen Gau- und Bezirksmannschaften Gegner der Ausländer waren, ab, so hat der deutsche Handball bisher 24 Länderspiele bestritten und davon 22 gewonnen.

Wit Österreich gab es bisher acht Spiele, von denen sechs gewonnen wurden. Das erste Spiel, 1925 in Halle, ging 3:6 verloren und auch die zweite Niederlage wurde auf deutschem Boden hingenommen. In Darmstadt wurde die deutsche Auswahl 1930 6:5 geschlagen. Alle anderen Spiele wurden von Deutschland gewonnen. Das erste Rückspiel 1927 in Wien gewann Deutschland 8:4, 1928 gab es in Halle einen Sieg mit dem gleichen Ergebnis, 1929 gewonnen wir in Wien knapp 8:7, 1931 10:9 und 1932 in Weidenfeld 15:11. Das Olympiaturnier wurde 10:6 gewonnen, und in Magdeburg erreichten anschließend die Österreicher gegen eine mitteldeutsche Mannschaft ein Unentschieden von 9:9. Alle

Reichsjugendmeisterschaften.

Vom Wettbewerb der Fahnlein bis zum Endkampf in Nürnberg.

Zum ersten Male findet in diesem Jahr eine umfassende sportliche Begegnung der gesamten deutschen Jugend statt. Für die Durchführung des erstmals ausgeschriebenen Reichsjugendmeisterschaften, der anlässlich des Reichsportfestes entschieden wird, der Jugendmeisterschaften und der Ausschreibungen für die Nationalsozialistischen Kampfspiele hat das Amt für Leibesübungen in der Reichsjugendführung die Richtlinien erlassen. Der sportliche Leistungswettbewerb wird aufgebaut auf den Fahnlein- und Gefolgschaftswettkämpfen, die innerhalb des Reichsportfestes am 3. durchgeführt werden und an denen jeder Pimpf und jeder Hiltlerjung teilzunehmen hat. Die nächste Stufe sind die Bann- und Jungbann-Wettkämpfe, die in der Zeit vom 6. Juni bis 4. Juli ausgetragen werden. Sie bestehen aus den Mannschaftswettkämpfen der Fahnlein- und Gefolgschaften und den Einzelwettkämpfen in der Leichtathletik und im Schwimmen. Für die an den Tagen vom 3. Juli bis 22. August angelegten Gebietskämpfe sind an den Mannschaftswettkämpfen die besten Gefolgschafts- und Fahnlein-Mannschaften der einzelnen Banne und Jungbanne teilnahmeberechtigt. Für die Einzelwettkämpfe sind die Mindestleistungen entsprechend gesteigert. Gestützt wird die Wettbewerbsreihe unter der deutschen Sportjugend durch die Endkämpfe in Nürnberg. Die aus den Gebietskämpfen hervorgegangenen besten Gefolgschafts- und Fahnlein-Mannschaften treten in den Reichskämpfen an. Entschieden werden weiterhin der Fahnlein- und die Einzel-Jugendmeisterschaften in der Leichtathletik und im Schwimmen, im Wasserballspiel und im Turnspringen.

Die 1. Elf der SpVg. Kassel gegen die hier nicht unbekannte Germania Weidach, die eine erfolgreiche Verbandsspielliste hinter sich hat und in der Schlußphase der Frankfurter 1. Kreisklasse den 2. Platz hinter Wader Kiedaru inne hat. Weidach war schon immer eine Kampfmannschaft, der gegenüber die Vereinten, die mit härtester Mannschaft auftreten, mehr ihr technisches Spiel einleihen werden. Anschließend treffen beide Rekrutenmannschaften aufeinander.

Sportfreunde Dohheim erwarten um 3 Uhr auf dem Niederfeld die nicht unbekannte Elf des SV. Kiedaru, die in der Bezirksklasse stets eine gute Rolle spielte. Auch hier darf man gespannt sein, wie sich die Einheimischen mit dem überlegenen Gegner abfinden werden. Um 1.30 Uhr spielen die Rekruten. Die SV. trifft dortmorgens auf „Kiehnleiden“ die Kickers (H.).

Die Spielreihen haben sich in dem SV. 1905 Mainz einen jugendträftigen Gegner verschrieben. Die Einheimischen wollen mit Wahl; Schäfer, H. Vierter; Krug, Strubel, Fries; Stroch, Bös, A. Vierter, Henrich, Schröder ein ebenbürtiges Spiel liefern. Anstoß 3 Uhr an der Dohheimer Straße. Vorher spielt die VfLg. gegen die gleiche Mannschaft von Kickers Wiesbaden. Eine Pokalmannschaft, in der verschiedene Spieler der früheren 1. Elf mitwirken, begibt sich nach Kiedaru hauen zum dortigen SV. I.

VfLg. hat sich um 3 Uhr auf „Kiehnleiden“ den SV. Sonnenberg-Hambach verschrieben; vorher Kie. Die VfLg. begibt sich zu einem 3. Turnieren in Göttingen. Letzte Ergebnisse: Volt lomb. — Tn. Kienheim 6:1; Tn. Ober-Dim — VfLg. 3:3, Kie. 0:2.

SV. Biebrich hat gegen Tn. Ober-Dim ein Rückspiel nach, nachdem das Vorspiel im vergangenen Jahr mit einem 5:1-Sieg der Einheimischen geendet hatte. Auch diesmal darf der SV. in Front erwartet werden. Anstoß um 3.30 Uhr „Fichten“, vorher Kie.

SV. Waldbrake weist mit Storz; Städt; Städt; Diefendach, Wilsch, Huppert; Börner, Staudt, Giebel, Sinn, Stadmann, heim. H. G. Effenheim und hofft auf ein besseres Ergebnis als am Sonntag gegen Mainz 05. Die Rekruten weist heim SV. Kiedaru (3:5 Uhr). Die gemischte Jugend spielt in Elftelle um die Kreismeisterschaft.

Ergebnisse zeigen, daß Österreich schon immer einen guten Handball gespielt hat und daß die Elf auch diesmal nicht zu unterschätzen ist.

20.000 Zuschauer haben bisher schon in Wien ihre Karten bestellt. Die deutsche Mannschaft wird also einen sehr schweren Stand haben. Die wurde auf Grund der Erfahrungen des Karlsruher Lehrganges sorgfältig aufgestellt.

Die Mannschaften stehen sich wie folgt gegenüber: Deutschland: Budek; Müller, Bandoly I; Reiter, Brinkmann, Stahl; Steininger, Theiss, Ortmann, Klingler, Baumann.

Österreich: Schnabel; Tauscher, Bartel; Wohlbach, Juracek, Kraus; Birrigh, Schmalzer, Kreci, Bojta, Bolaf.

Um den Aufstieg zur Gauliga.

SVW. mit 3:0:1.

SV. Wiesbaden — Victoria Griesheim.

SV. Dohheim — Polizei-SV. Frankfurt.

VfL. Diefendach — VfL. Ludwigshafen.

Im vierten Gang, dem vorliegenden der Vorrunde, wird die noch aus vier Mannschaften bestehende Spitzengruppe

Vom Fachoptiker Herrn Thiedge
Langgasse 47
Lieferant sämtl. Krankenkassen.

Keine grauen Haare mehr!
"Niemoal-grau"
gibt grauem Haar Naturfarbe wieder.
Fachm. Berat.
Parfümerie "Etak"
Franz Schröder
Kirchgasse 11
Gegr. 1904.

Schulmaschinen
u. g. Auswahl beim
Büromaschinen-
Fachmann
STEIN
Masch.-Meister
Bismarckstr. 70
Reparaturen
aller Systeme

**Stadt- u. Fern-
Umzüge**
Möbellagerung
billig u. zuverlässig durch
Möbeltransport
Wagner
Detzheimer Str. 53
Tel. 227 87

**Gute Saat
gute Ernte**
J.W. Kögler
Samenhandlung
Schwabenstr. 32

**Pflege
deine
Füße**
bei
Velte u. Frau
Gr. Burgstr. 9
Hof Parterre
Tel. 21624

**Ihre Betten
brauchen Pflege!**
Nicht klopfen!
Bettfedern-
reinigung durch
Adolf Weyel
Inh.
Frau Frieda Herwede
Lahnstr. 18, Tel. 26850
Privat - Wohnung:
Goebenstraße 22

**Möbel-
Vogel**
Frankenstr. 19
Hofort
gut und billig
Zahlungs-
erleichterung
Ehesonderdarlehen

Drogen aller Art
Artikel zur
Krankh.
Kinder- und
Wochenrinnen-
Pflege
Kassaria - Drogen
Petermann
Kirchgasse 20

Herrenhüte
in großer Auswahl
Spezialität:
leicht weiche Färbung
W. Mühlenbock
Faulbrunnstr. 2

**Radio auf
Vertrauenssache!**
Wenden Sie sich an d.
Fachmann, welcher
Sie berat und Ihnen
jedw. Gerät unverzüglich
Rundfunkgeräte in
jeder Preisl. vorführt.
**RADIO-
KUHN**
Kruppenstr. 19, Tel. 21521

„Premiere“

Ein
Geza von Bolvary-Film
Ein
Revue-Film
Ein
Kriminal-Film

Bei unserer Tonwiedergabe
ein ganz besonderer Genuß!

Zarah Leander
Karl Martell
Attila Hörbiger
Theo Lingen

Tänze:

Floyd du Pont
mit seinen
400 Tänzerinnen und Tänzern

Ab heute Samstag

Film-Palast

Wo.: 4, 6.15, 8.30 So.: 2, 4, 6.15, 8.30

Residenz-Theater

Samstag, 22. Mai, 20 Uhr, zum letzten Male
**Der Chauffeur
der gnädigen Frau**
Lustspiel von Leo Lenz

Sonntag, 23. Mai, 20 Uhr, der große Lachertel
Der Etappenhase
Lustspiel von K. Burja

LUNA-TON-THEATER

SCHWABACHER-STR. 52

Wir zeigen bis einschl. Montag
einen Kriminalfilm d. Tobis-Rola

„Anschlag auf Schweda“

Nach dem Roman v. Jan Molten

mit Marianne Hoppe, Grete
Weiser, Peter Voß, E. Klöpfer

Ab Dienstag auf vielseit. Wunsch

„Ein idealer Gatte“

Für Vereins- u. Gesellschafts-Fahrten

empfehle ich meine 3 neuen eleg.

Mercedes-Omnibusse

(Zurück-Ausführung) mit je 37 u.

42 Sitzplätzen. — Mai u. Juni

nach einige Sonntage frei!

Ant. Winter, Kiedrich

Telephon Amt Eltroße 223.

Ind. d. Auto-Verleihe Eltroße-Ried-

rich-Elkstraße. Klotter Eberbach.

Kraffmalzbröt

Alleinhersteller für Wiesbaden u. Umgebung

Rudolf Kremer

Bäckerei, Seeroben-

straße 26 / Tel. 238.50

Versteigerung

Schloßbesitz M.

Nachlaß Juwelier B.

und sonstige Beiträge in unseren Ausstellungen

Mannheim, P 7, 22

(Weidelberger Straße im Hause Café Delaj)

Französische Barockmöbel, feinsten Qualitäten: Kommoden, Ed-

schelnschalen, Schreibtisch, Pauculla,

Sessel, Stühle, Sofas, Herghren, Büfelfachschrank, Tischchen,

3 kompl. Barock-Sitzgruppen; größtenteils signiert mit feinen

Autoren- und Porträt-Bildern.

Flämische, rheinische und spanische Renaissance-Möbel, reich

geschmückte Barock-Möbel (Viele, Stühle, Sessel).

Barock-Schränke, Stollenschrank, Barock-Standuhren, Bi-

liothek-Tische.

Ölgemälde alter u. neuer Meister: darunter erste Hande Bilder

von: Jan Steen, Rembrandt,

Reubens, Romney, Jan de Bree, van Dyck, van Goyen, Guido Reni,

Spitzweg, Schönlender, Stuck, Schreyer, Greth-Mall, Prof. Schreyer,

Perser-Teppiche u. Brücken, Läufer, Gobelins und Aubussons.

1 Japaner, 16. Jahrh., mit Exp. von Bode.

Kunstgegenstände: Feine Holplastiken, romantisch, gotisch und

Barock, Iran, Bronzen und Bronze-Uhren

feinster Qualität, eine Original-Krone, ein Voltzner von

London; alte Fagelosen und Porzellan, darunter eine Samu-

lung, eine Fagelosen Gruppe, Metasengruppen um

1700-30, Aug. Rex, Dessen und Teller, Eisen.

Brillant-Diadem, Brillant-Armband, Brillant-Ringe, Brillant-

Anhänger, Goldkette usw.

Ein schönes, reichgeschmücktes Barock-Herrenzimmer, mit

seiner Ansicht Vorhängen, aus feinsten japanischen Stoffen. 829

1 Flügel, Vibel & Lechlitzner.

Benützung:

Dienstag, den 23. Mai 1937 und

Mittwoch, den 24. Mai 1937

ab 10-6 Uhr durchgehend.

Versteigerung:

Dienstag, den 22. Mai 1937

ab 10 Uhr vorm. beginnend.

Kunst- und Auktionshaus Ferdinand Weber

Tel. 28391 - Mannheim

P 7, 22



APOLLO

Moritzstr. 6

zeigt das neue übermütige

Lustspiel

Alles für

Veronika

mit:

Theo Lingen • Hans Moser

Thekla Ahrens, Grete Weiser, Grete

Theimer, Hilde Hildebrandt, H. v.

Meyerlinck, W. Janssen, Paul Beckers.

Nach dem erfolgreichen Theaterstück

von Fritz Busch.

Entzückende neue Schlager von W. Meisel.

Ein Film für jeden, der einmal

sehr vergnügt sein will

Unsere

moderne Ent- u. Belüftungsanlage

macht Ihnen den Aufenthalt im Theater bei der

Hitze zur wahren Erholung!

So, 2, 4.10, 6.20, 8.30 Wo, 4, 6.15, 8.30

Jeder muß es gesehen haben.

Jeder muß dagewesen sein im

Terrassen-Café Orient

Unter den Eichen - Autobuslinie 3

Pracht. Fernsicht über die ganze Stadt

Schöner Aufenthaltort Wiesbadens

Eigene Konditorei • Zivile Preise

Es lohnt zum Besuche freudig ein

Familie Dollberg-Mock.

SCALA

Nur heute Samstag gastieren für

Grete Deditsch

welche am Reichsender Köln verpflichtet

ist, die vom Rundfunk bestbekannten

6 Harmonie-Sänger

und das große Variété-Programm

Morgen Sonntag, nachm. 4 u. abds. 8.15 Uhr

GASTSPIEL

der berühmten Wiener Vortragskünstlerin

und Rundfunksängerin

Grete Deditsch

und 8 Attraktionen

Groß-Variété

Karten: Nachm. 40 u. 50 Pf., Kinder 30 Pf.

Abends: 0.50, 0.70, 1.00 und 1.50 RM.

Budapest, Wien, Salzburg, Steiermark

10 Tage RM 169.— (die schönste Fahrt des Jahres)

Abfahrt 27./5., 10./6., 24./6. u. weiter alle 14 Tage

Neue Hochalpenstraßen, Allgäu-Bodensee

7 Tage RM 69.— 14 Tage 103.50

Abfahrt 6./6., 11./7., 18./7., 8./8. usw.

Neue Hochalpenstraßen, Tegernsee bis Königssee

mit Schlössern, Chiemsee, Rott u. Winkl, Berchtesgaden, Reichenhall

9 Tage RM 99.— Abfahrt 12./6., 10./7., 31./7. usw.

Harz, Thüringer Wald

5 Tage RM 51.— Abfahrt 7./6., 21./6., 19./7. usw.

Jeden Mittwoch Trier, Bernkastel

Abfahrt 8 Uhr RM 10.—

„Rheinland“-Autobus-Gesellschaft

Wilhelmstraße 60 Tel. 2114/45

Kühle Speisen // in meinen

Kalte Getränke

Eisschränken

mit Oberkühlung

von RM. 36.— an

Reine Korkisolierung

Großluftzirkulation

Größe Kühlfähigkeit

Klein-Kühler . . . von RM. 22.50 an

Grich Stephan Kl. Burgstr.

Scheideföhrner.

Täglich frische Erdbeertorten

Café KRAPLINGER

Konditorei Friedrichstr. 53, Ecke Kirchgasse

WOHIN?

NACH MAINZ

In die

Königshof-Bar

im Hause Hotel

„Rheingauer Hof“ • Café Königshof

direkt am Hauptbahnhof, Endstation

der Wiesbadener Elektrischen

TANZ GEÖFFNET BIS 4 UHR

Stiliche-Abgüsse

hergestellt, vom 1. bis 1. Oktober

2. September 1937

Wiesbadener Tagblatt

DKW

ELEKTRO

DIENST

Blismarkering 42

Karl Nindemus

„Osta“

Qualität-Kaffee

1000 g z. Probe franko

250 g Kaffee RM. 1.—

250 g Kaffee 1.08

250 g Kaffee 1.12

250 g Kaffee 1.34

Tagl. frische Röstung

Otto Stadler

Bremen 50 u.

Wahl 159-160

Neue

vermehrte

Wagen

an Selbstfahrer

zu vermieten

Hammerdammstr.

Dobbeimer

Strasse 122.

Ruf 21583.

„Neue Adolfshöhe“

Jeden Sonntag:

TANZ!

Anfang 7 Uhr.

Rheingauer Winzerstube

Nur

natürliche

Weine

Inh.: Emil Zimmermann

Gemütliche

Weinstuben

mit schönem Garten

Bahnhofstr. 12 T. 27015

Martini-

Bar

Taunusstr. 27

Otti,

die Meister-

Akkordeonistin

Friedrich's

billige Rheindampferfahrten

u. Seelandsdampfer „Rheingold“ u. „Rheinland“

ab Biebrich 10.30 Uhr

TÄGLICH nach:

Rüdesheim Hin- u. Rückfahrt 1.—

Nd.-Heimbach, Bacharach 1.20

(Hin- und Rückfahrt)

Sonntagspreise: 1.20, 1.50, 1.70

Dienstag und Donnerstag nach

Frankfurt und zurück . . . 1.—

8.30 ab Biebrich, 5.15 ab Auenh.

Heilbr. Eintr. 1. Palmengart. u. Zoo.

Kindervon 4-14 Jahr. halbe Preise

ab 23.5. Mittw. und Samstags nach

Kaffeeahrt 1.—

Musik u. vorzügl. Küche an Bord

Auskunft u. Karten, Sonderfahrten

für Vereine und Gesellschaften

Wiesbaden: Zigarr.-Schlink

Michelsberg 45, Telefon 28528

In Biebrich: Fa. Aug. Waldmann,

Rheinufer

In Mainz bei der Reederei Rhei-

nische Personen-Schiffahrt August

Friedrich, Rheinufer, Tel. 43111.

Capitol

am Kochbrunnen

Beifall auf offener

Szene

erlebte der Tobis-Rola-Film

Intermezzo

In vielen deutschen Städten

Die Kritik sagt:

„Das funkelt u. blitzt

nur so von charman-

ten Einfällen . . .“

Albrecht Schoenhals

Tresie Rudolph

So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30

Wo. — 4.00, 6.15, 8.30

Gaststätte „Zur Börse“

Empfehle für morgen: Heilbutt,

Rindsroulade mit Püree, Wild-

schweinragout u. Klöße, Wild-

schweinbraten, Kalbskopf und

Wiener Schnitzel, sowie mein

bekanntes kaltes Büffet.

Kirchliche Anzeigen.**Katholische Kirche.**

Sonntag, den 23. Mai 1937.

Pfarrkirche St. Bonifatius. Sonntag, 6.00 und 7.00 hl. Messe, 8.00 hl. Messe mit Predigt, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe mit Predigt, 20.00 Andacht. Wochentags hl. Messen um 6.10, 6.45 und 9.00. Dienstag und Freitag auch um 7.30. Fronleichnam: Gottesdienst wie an Sonntagen. Die Prozession wird am folgenden Sonntag gehalten. 15.00 Andacht mit Segen. Während der Ostern ist täglich um 9.00 Amt mit Segen und 20.00 sakramentalische Andacht.

Pfarrkirche Maria-Hilf. 6.00 Frühmesse, 7.30 zweite hl. Messe mit Predigt, 8.45 Kindergottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt und Segen, 14.30 Predigt und Andacht für die Kinder, 20.00 Andacht mit Segen. Wochentags hl. Messen um 6.00, 6.35 und 8.30. Montag, Mittwoch und Freitag, 20.00 Maiandacht mit Segen. Fronleichnamfest: 6.00 und 8.45 hl. Messen, 7.30 zweite hl. Messe, 8.45 feierliches Hochamt mit anschließender Prozession um die Kirche, 11.00 letzte hl. Messe. In der Fronleichnamsoffiz ist jeden Abend um 8.00 Andacht mit Segen.

Pfarrkirche St. Dreifaltigkeit. Sonntag, 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe mit Ansprache, 9.00 Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt), 10.00 feierliches Hochamt mit Predigt, Te-Deum und Segen (Gedank des Kirchenchores), 20.00 Andacht zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Wochentags hl. Messen um 6.30, 7.15 und 8.00. Donnerstag: hohes Fronleichnamfest. Gottesdienst wie an Sonntagen. Während der Fronleichnamsoffiz ist täglich um 6.30 Amt mit Segen. Um 20.00 sakramentalische Andacht.

Pfarrkirche St. Elisabeth. Erste hl. Messe 6.00, zweite hl. Messe 7.30, 8.45 Jugendgottesdienst, 10.00 Hochamt mit Predigt, letzte hl. Messe 11.30, 20.00 Maiandacht. In der Vorhalle hl. Messen um 6.00, 6.40 und 8.00. Fronleichnamfest: 6.00 und 8.45 hl. Messen, Jugendgottesdienst 7.30, 9.00 feierliches Hochamt mit Prozession in der Kirche, letzte hl. Messe 11.00.

Pfarrkirche zu Sonnenberg. Samstags, 17.00 Feiertag, Sonntag, 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Hochamt, 20.00 Andacht.

Alt-kathol. Gemeinde. Friedenskirche, Schmalbacher Str. 10.00 Amt mit Predigt. Pfarrer Eder.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altkatholisch zugehörig), Dohlemer Straße 4, 1. Sonntag, 10.00 Gottesdienst.

Methodistenkirche. Dohlemer Straße 51. Sonntag, 9.45 Predigt, 11.00 Sonntagsschule, 20.00 Sonntagabendfeier.

Evangel.-luther. Gemeinde, Alsterstraße 19. 9.30 Gebetsstunde, 10.45 Sonntagsschule, 16.00 Predigt, 18.00 Jugendgruppe.

Christliche Gemeinde, Schmalbacher Straße 44. Sonntag, 20.15 Evangelisation. — W. Dieblich, Rathausstr. 67, Hof. Sonntag, 20.30 Evangelisation. — W. Schierstein, Wilhelmstraße 25, 2. Sonntag, 20.15 Evangelisation.

Evangel.-luther. Gemeinde, Wiesbaden, Adelheidstraße 81. Sonntag, 9.30 und 16.00, Mittwoch, 20.30 Gottesdienste. — W. Dieblich, Dohlemer Str. 51. Sonntag, 9.30 und 16.00, Donnerstag, 20.30 Gottesdienste. — W. Schierstein, Alsterstr. 8, Sonntag, 9.30 und Mittwoch, 20.30 Gottesdienste. — W. Dohlemer, Luisenstr. 2, Sonntag, 16.00 und Donnerstag, 20.30 Gottesdienste.

Evangel.-luther. Dreieinigkeitsgemeinde, Riedricher Str. 8. 10.00 Leibesgottesdienst.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12. Sonntag, 20.15: Feiertag der Reichenweihenhandlung, Mittwoch, 10.00: Feiertag der Reichenweihenhandlung.

Die Heilsarmee, Kleine Schmalbacher Straße 10, 1. Sonntag, 9.30 Sonntagsschule, 10.30 Heiligungsvorlesung, 20.00 öffentlicher Gottesdienst. Dienstag, 17.00 Kindererziehung, Freitag, 20.00 Heiligungsvorlesung.

Der Rundfunk.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 23. Mai 1937.

6.00 Hafenkonzert, 8.00 Zeit, Wetterhand, Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.30 Deutsche Scholle, 8.45 Morgenmusik, 9.00 Christliche Morgenfeier, 9.45 Durch Tat zur Freiheit, 10.00 „In eurer Liebe sei eure Tapferkeit und eure Ehre“, 10.30 Chorgesang, 11.15 Ich hab's gewagt, 12.00 Musik, 14.30 Für unsere Kinder, 14.45 Deutsche Scholle, 15.30 Alle kleine Sorgen sind nun ausgemacht! 16.00 Musik, Einlage: Fußballspiel Frankfurt — Mailand, 18.00 „Maingebäude“, 19.30 Handball-Länderspiel Deutschland — Österreich, 19.40 Sportspiel.

20.00 „Ein deutsches Requiem“, 22.00 Zeit, Nachrichten, 22.10 Wetter, Nachrichten, 22.15 Sportbericht, 22.30 „Wir bitten zum Tanz!“, 24.00 Nachtmusik.

Montag, den 24. Mai 1937.

6.00 Choral, Morgenpredigt, Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterhand, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik, 10.00 Schulfunk, 11.15 Hausfrau, hier zu! 11.30 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Deutsche Scholle, 12.00 Schlusssong, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15 Schlusssong, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Schallplatten, 15.15 Für unsere Kinder, 15.30 Volk und Wirtschaft, 15.45 Heutige Scholle, 16.15 Feiertag von Heinz Segewitz, 16.30 Operettenmelodien, 17.45 Bauern reden im Wetterwald, 18.00 Unterhaltungskonzert, 18.45 Deutsche Reiter im Ausland, 19.00 Konzert, 19.40 Zeitfunk, 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Berühmte italienische Operarien, 21.15 „Die behauene Unberührbarkeit“ oder „Keltro im Examen“, 22.00 Zeit, Nachrichten, Grenzzeit, 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Nachtmusik.

Brunnen-Kolonade.

Sonntag, 23. Mai: 11.30: Frühkonzert. Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl. (Kurfarten gültig.)
Montag, 24. Mai: 11.00: Frühkonzert. Kapelle Karl Bästian. (Kurfarten gültig.)

Kurhaus.

Samstag, 22. Mai: 16.00: Konzert. Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 16.30: Tanz. 20.00 großer Saal: Kurhaus-Festabend. Kabarett — Tanz. Künstlerische Gesamtleitung: Gustav Jacob.

Sonntag, 23. Mai: 16.00: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schmid. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 16.30: Tanz. 20.00: Einmaliger Abend. Leitung: Städtischer Musikdirektor August Bogt. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Montag, 24. Mai: 16.30: Tanz. 20.00: Großes Militär-Konzert, ausgeführt von der Regimentsmusik des Inf.-Regts. 57. Leitung: Stadtmusikmeister Krause. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Deutsches Theater.

Samstag, 22. Mai: 19.00—23.00: Zum Gedenken an Richard Wagner: „Tannhäuser.“ Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Stammeise F. (30. Vorstellung.)

Sonntag, 23. Mai: 14.30—17.30: „Die blaue Blase.“ Operette in 2 Akten und 1 Zwischenakt von Fr. Lehár. (Auff. Stammeise.) 20.00—22.15: In neuer Inszenierung: „Der Vögelstrich.“ Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. (M&K.) Stammeise E. (30. Vorstellung.)

Montag, 24. Mai: 19.30—22.15: „Kabale und Liebe.“ Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Stammeise A. (31. Vorstellung.)

Refidenz-Theater.

Samstag, 22. Mai: 20.00—22.15: „Chausseur der gnädigen Frau.“ Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Sonntag, 23. Mai: 20.00—22.30: „Der Etappenheide.“ Lustspiel in 4 Akten von Karl Bunje. Stammeise III. (20. Vorstellung.)

Montag, 24. Mai: 20.00—22.30: „Der Etappenheide.“ Lustspiel in 4 Akten von Karl Bunje.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia: „Spiel an Bord.“ Bathalla: „Zum Tanzen geboten.“
Ufa-Palast: „Die ganz großen Torheiten.“ Film-Palast: „Premiere.“ Capitol: „Intermezzo.“ Apollo: „Alles für Veronika.“ Urania: „90 Minuten Aufenthalt.“
Quana: „Anschlag auf Schwebel.“ Olympia: „Seine Tochter ist der Peter.“ Union: „Die unerhörte Frau.“

**Richard Müller**

Biervetrieb und Import

Wiesbaden - Westbahnhof - Telefon Nr. 28990/91

liefert

„Dortmunder**Union-Biere“**

Siphon

Flaschen

Frühlingsfest

DER RHEIN-MAINISCHEN PRESSE

Samstag, den 29. Mai 1937, 20 Uhr

IM KURHAUS WIESBADEN

+

Ab 20 Uhr Tanz

Es spielen: Das Städt. Kurorchester Wiesbaden, die Kapelle Franz Hauck mit ihren Solisten vom Reichssender Frankfurt, das Tanzorchester Kohlmann des Kurhauses Wiesbaden, die Tanzkapelle Bastian, die Tanzkapelle Ehrhardt und die Schrammelkapelle Nicolay.

Es wirken mit: Künstler und Künstlerinnen des Hess. Landestheaters Darmstadt, des Deutschen Theaters Wiesbaden, der Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. und des Stadttheaters Mainz

In der Wandelhalle eine überaus reich besetzte Tombola, Hauptgewinn ein Auto (Kabinenlimousine). In dem oberen Saal: Schlingenspiele mit wertvollen Preisen.

Jeder Besucher erhält einen künstlerisch ausgestatteten Almanach

Zu Gunsten der Unterstützungs-Kasse

EINTRITTSKARTE RM 10.—

Kontingenter sind in den Geschäftshallen der Zeitungen des Rhein-Main-Gebietes, in den bekannten Verkaufsstellen und in der Kurkassette Wiesbaden erhältlich.

Jeden Sonntag ab 19 Uhr

TANZ

Gaststätte „Germania“

Wiesbaden-Schierstein (am Bahnhof)

Union-Theater

Rheinstraße 47

zeigt nur noch wenige Tage:

„Die un-erhörte Frau“

mit Fita Bonhoff, Erika v. Thellmann, Joh. Hiemann, W. Liebenow.

Voranzeige: „DIE UNBEKANNTE“ Sybille Schmitz, Jean Galland

Gute Figur

durch mein vom Reichs-Patent-Amt gesch.

Maß-**Korselett****Korsett-Meixler** Taunusstr. 27, Tel. 27250**Fahrräder**Herren — Damen — Kinder
Kasch. 10. — Monatsrate 3. —
Langmann, Einlehnstraße 33, 5th. 3.**Benders Wein- u. Bierstube**Gerichtsstraße 5
Gemütliches Familienlokal
Bayr. Martinsbräu-Export
Samstag u. Sonntag: Musikal. Unterhaltung

Lacke, Pinsel
Malbedarf
Farben-
Fuchs
Helmstraße 26

Wiesbadens Mairochen

INTERNATIONALE THEATER- SPORT- UND KUNSTVERANSTALTUNGEN

KURHAUS-FESTWOCHE

Mittwoch, 26. Mai, 20 Uhr (Großer Saal)

DEUTSCHER KULTUR-FESTABEND

In Verbindung mit dem Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen, Ortsgruppe Wiesbaden

Leitung: Generalmusikdirektor

KARL ELMENDORFFSolist: **JARO PROHASKA** (Bariton)

1. Caesar Bresgan: Sinfonische Suite, Werk 20
2. Hans Pfitzner: Erzählung des Dietrich aus der Oper „Der arme Heinrich“ (Jaró Prohaska)
3. Kulturpolitischer Vortrag.
4. Richard Wagner: Vorspiel zum 3. Akt aus „Die Meistersinger von Nürnberg“
5. Richard Wagner: Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Die Walküre“ (Jaró Prohaska)
6. Richard Wagner: Vorspiel und Liebespiel aus „Tristan und Isolde“

Eintrittspreise: RM. 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—

Vorverkaufsstellen: Kurhaus-Tageskasse, NS-Kulturge-meinde, Luisenstr. 3, J. Schottenfels & Co., Theaterkolonade 29-31, F. 27224, Zigarrenhaus Christmann, Luisenstr. 42 (Residenz-Theater), F. 23087, Zigarrenhaus Engel, Filiale Rheinstr. 123 (an der Ringkirche), F. 27777

EISSALON LANGGASSE 7

Inh.: Willi Jaskulski - Telefon 27223

Täglich 10 Sorten Eis / Eis jetzt auch nach 19 Uhr über die Straße / In Waffeln 10 Pfg. / In praktischen Bechern von 20 Pfg. an / Eisbomben 1 Liter 2.- Mark

FÄRBEREI UND CHEM. REINIGUNG **Zwick & Heeschen** färbt und reinigt alles

Betrieb: Platter Str. 77 Fernruf
Läden: Langgasse 4 3.-Nr.
Goldgasse 16 248 00



Unsere große Sonder-Abteilung für
Deutsche WK-Möbel

Ist eine Schenswürdigkeit für alle Freunde zeitgemäßer Wohngestaltung. WK-Möbel sind muster-gültig in Form und Arbeit, seit über 20 Jahren bewährt.

Verkaufsstelle
Helberger
Grasse Friedbergerstr. 27

FRANKFURT AM MAIN
Gegründet 1829

Das Einrichtungshaus für alle und jeden!

K. Winterwerb

INHABER: E. WINTERWERB

Lackiermeister

Malen-, Lackieren-, Tünchen- und Anstreichergeschäft

Ausführung aller vorkommanden Arbeiten

Wohnung: Helenestraße 24 - Gegr. 1891

Werktstätte: Weißburgerstr. 10 - Tel. 28273

Kostenvoranschlag unverbindlich!

Am Freitag entschlief nach schwerem mit größter Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Kuhn

Bäckermeister

im 57. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Kuhn, geb. Hahn
nebst Kinder.

Wiesbaden, den 22. Mai 1937.
Hartingstraße 5.

Die Beerdigung findet Dienstag, 23. 5. 37, vorm. 10½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit gegeben und uns in der schweren Zeit hilfreich zur Seite gestanden haben, sage ich hiermit meinen aufrichtigen Dank. Besonders Dank auch den einzelnen Vereinen.

Johann Eichmann
u. Kinder.

Wiesb.-Biebrich, den 21. Mai 1937.
Frankfurter Straße 18

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme an dem Verlust unseres lieben Vaters

Herrn Joh. Buff

sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Ferner danken wir Herrn Pfarrer Vömel für die tröstlichen Worte, sowie der Betriebsführung und der Gefolgschaft der Chem. Werke H. u. E. Albert A.-G. für die Ehrung unseres lieben Verstorbenen.

Die trauernden Kinder.

Wiesbaden, den 22. Mai 1937.
Yorkstraße 4.



Dauermellen
Haarfärben
Haararbeiten
Gesichtspflege
sind Vertrauenssache.

Kästner & Jacob

Kommen Sie zu
Die Frisüre für Damen und Herren.
Die Künstler für naturgetreue Haararbeiten.
Die Parfümerie mit der erlesenen Auswahl.
Gauusstraße 4 - Wilhelmstraße 56 - Hotel Rose - Ruf 259 59

Am 26. Mai 1937, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod, Zimmer 61, das in Wiesbaden-Kambach, Buralstraße 24 belegene Grundstück, bebauter Hofraum ujm. zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 26. Mai 1937, vormittags 10½ Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 1. Stod, Zimmer 61, das in Wiesbaden-Kiebrich, Römerweg 2 belegene Wohnhausgrundstück zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Grasversteigerung.

Am Donnerstag, 3. Juni, wird die Grasnutzung verschiedener Wiesen in den Dörfern Alfter, Weibach, „Seltend“, „Himmelsweide“ ujm. öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert.

Ankunft: 9 Uhr Hofplatz Herold.
Wiesbaden, 18. Mai 1937.

Städt. Liegenschaftsverwaltung.

Dem Abbruch der Pionierfabrik in Mainz-Kastel, in der Ws. sind billigt zu verkaufen:
Gadsteine, Bruchsteine, hammerrecht bearbeitete Sandsteine, Feuerungsmauerwerk, Dachziegel, Abfallrohre, Treppengeländer, Treppengeländer, Fußbodenplatten, Schalholz, Fußbodenriemen, Bauholz, Dachziegel und Dachziegel, eiserne Träger, Fenster, Türen, eiserne Tore, Dachfenster, sowie alle sonstig anfallenden Baumaterialien.

Verkauft findet nur an der Abbruchstelle statt.

Telefon 42865.

Grabdenkmäler
Größte Auswahl in jeder Preislage
F. W. BOLDT
Friedenstr. 31 (am Südfriedhof) T. 23859

Beerdigungs-Institut
Jos. Lamberti
Wp. 171 Steingasse 11/12 Tel. 24351

übernimmt Erd- und Feuerbestattungen

Heute verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschluß, wohlverstanden durch die hl. Sterbesakramente, infolge schweren Unfalls nach 13monat. schweren Leiden mein innigstgeliebter Sohn und Bruder, meine einzige Stütze

Eugen Kewley

Im blühenden Alter von 16 Jahren. Er folgte seinem Vater nach 5 Monaten in den Tod.

In tiefem Schmerz:

Leontine Kewley, Wwe.
und Bruder Max.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Mai, nachmittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 20. Mai verschied nach schwerer Krankheit im 36. Lebensjahr mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Herr Gustav Kilp.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Kilp, Wwe.

Wiesbaden - Koblenz
Gneisenaustr. 4

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Hühneraugen

Hornhaut u. Schwielen werden radikal beseitigt, Ballen-Schmerzen gelindert durch die in Apoth. und Drog. erhältl.
DR. SCHOLL'S ZINO-PADS

Ormig-Vervielfältigungs-Maschinen

Besuchen Sie die **Sondervorführung** am 25. Mai von 10 bis 19 Uhr im **Tavus-Hotel Wiesbaden**, Rheinstraße 19
Emil Birkenstock • Bürobedarf • Wiesbaden • Oranienstraße 55

Arbeit gibt Brot

Taschen-Fahrplan

Kleiner amtlicher

für Mainz, Wiesbaden und Umgegend

Rhein-Main
160 Seiten, mit 2 Übersichtskarten und einer Beilage, Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms

Gültig vom 22. Mai 1937 bis 2. Okt. 1937

Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.

Druck und Verlag der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt.

Samenhandlung
Sebastian, Bleichstraße 9
Zoologische Handlung

Das hat geholfen!
Ihre Ihre Hautkrankheiten
Sommersprossen
und Hautverunreinigungen werden durch die
Drula Bleichwachs
für M. 2.25, aber nur in Apotheken

Bestimmt: Schützenhof, Adler-, Viktoria-, Oranien-, Hirsch-, und Löwen-Apotheke.

Gibt den Tieren
frisches
Trinkwasser!

Nachdem ich viele Jahre als Chefarzt des städt. Krankenhauses Offenburg tätig war, habe ich mich hier als

Facharzt für **Chirurgie**

niedergelassen.

Dr. Artur Hofmann

Chefarzt a. D.

Wilhelmstr. 60, 1 - Telefon: 217 35

Sprechstunde: von 11-12 und 4-5 Uhr

außer Mittwochs und Samstags nachmittags

Ich habe gleichzeitig die Vertretung des erkrankten Herrn Dr. Lossen übernommen.

Verleihe Autos an Selbstfahrer!

Die Wagen sind **neu u. versichert**

A. Loyal, Bahnhofstr. 29, 1

Telefon 229 88

Christlicher Verein junger Männer Wiesbaden

Freitag, den 25. Mai 1937, abends 8.30 Uhr im Evang. Vereinshaus, Platter Str. 2, spricht

Generalsekretär Herde

vom USJM-Berlin über das Thema:
„Kreuz und quer durch Indien anläh. der USJM-Weltkonferenz in Mysore“

Die Evangelische Gemeinde, sowie alle Mitglieder des C. G. M. mit Frauen sind freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Lesen Sie **täglich** im Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen. Sie finden vieles, das Sie interessiert!

Frische Feriengesichter

Ein frisches, schneegebräuntes Aussehen erzielen Sie jetzt auf ganz einfache Weise innerhalb 20-30 Minuten durch die weiße Vitalis-Creme. Sie tragen die Vitalis-Creme hauchdünn auf und reiben den Überschuss nach etwa 5 bis 10 Minuten gründlich ab. Innerhalb einer halben Stunde tritt dann die deutlich sichtbare Wirkung ein. Die Tönung ist nur mit Seife oder Fettcreme und Gesichtswasser zu entfernen, sonst ist sie absolut wetterfest. Kaufen Sie sich die weiße

Vitalis-Creme

in Ihrer Parfümerie, aber nehmen Sie sie nur, wenn Sie auch die Druckschrift „Ein schönes Gesicht“ mit der genauen Gebrauchsanweisung erhalten. Der Inhalt einer Dose reicht 4 bis 6 Wochen.

Kukuroz-Fabrik, Berlin-Lichterfeld
Vitalis-Verkaufsstellen in Wiesbaden:
Salon Dett, Michelsberg 6
Parfümerie „Elak“, Kirchgasse 11
Parfümerie Kästner & Jacob, Taunusstraße 4
und Haarkunst Wenzler, Rheinstr. 21 (neben der Hauptpost)

Deutsche Jugend.

Familiennamen.



Das brachte ihm einen Epitheton ein, den er bis zur Prima behielt.

Als wir vor was weiß ich wieviel Jahren auf unserem Bernal erstmalig in die Geheimnisse der französischen Sprache eingeweiht wurden, hatten wir einen Mitschüler mit dem schönen, klaren Herkunftsnamen Mainz, der ein Kapitel Französisch vorzulesen hatte. Er flüchtete drauf los, und als er an das schöne Wort „aller“, gehen, kam, verliehen ihn auch seine letzten guten Geister, und er las treu und brav vor: aller, also genau so, wie man schreibt. Das war in Sexta, aber noch in Prima hieß das gute in Mainz, und wenn ich ihn heute irgendwo trübe, würde bestimmt noch jene unglückselige Sekundakunde spulen. Aller-Mainz ist eben für unsere Klassen- und Generation ein Begriff geworden, ein feststehender Name, wie ein anderer Mitschüler ein „Dider“ war, ein Bepo-Schwarz (ein kleiner Schwarz), oder ein Kauschbart, weil er Eberhard hieß und als erster Baumhüter am Rinn aufzuweisen hatte.

Epitheton sind schon vor Jahrhunderten zu Familiennamen geworden. Da war der Herr Störzbecher, der eifrig das „Stürz-den-Becher“ (Störzbecher) übte, also neben seinen sonstigen Taten auch ein trinkfreudiger Geselle war, und mit ihm sah im Kreis der Jünger kein Rumpan („Such-Dein-Dir“). Heute wird so ein Name häufig nicht mehr mit seinem Träger übereinstimmen. Der sauerstoffreiche Herr Kullig oder Fröhlich, der große Herr Kurz oder Klein, der kleine Herr Groß oder Vangel, die alle halten nicht, was ihr Name besagt. Der erste Namensträger dieser Geschlechter aber war bestimmt ein Heile (heißt) oder ein Kroll (trausbar), wenigstens ihre heutigen Nachkommen ihrem Äußeren nach vielleicht besser (dürft) oder Kahl(e) hieß. Als die Familiennamen durch Städte- und Landordnungen erblich wurden, verblieb oft dieser ursprüngliche Über- oder Epitheton als Familienname eines ganzen Geschlechtes. Bleibtren, Unterzagt, Frühau sind leicht verständliche, auf Grund schätzwürdiger Eigenschaften entstandene Familiennamen. Unverrückt, Viefegang (Viefreter), Gernegroß lassen den ersten Namensträger schon weniger angenehm erscheinen. Natürlich hat die Wandlung der Sprache solche Namen heute oftmals unverständlich gemacht, trotzdem sie einstmalig genau so klar und eindeutig waren.

wie Habelst, Hebestreit oder Hah(d)enpfug. So gibt es einen Harnad (aus harnade), das war ein Hartnäckiger, einen Nieding (Nieder), Wrede (wild und zornig) oder Wrangel (Streitlustig). — Auch für die von Berufen abgeleiteten Namen gibt es solche Übernamen. Nach dem Klang der fallenden Hämmer nannte man den Schmied auch Hinterpant und den Geleiten des Nagelschmiedes einsach Nagel. Kleinhäuber war der Übername für einen Müller, und der spätere Bräutler benannte den Hertel.

Sehen wir einmal so einen jugendlichen ersten Namensträger nach den Möglichkeiten häufiger Übernamen zusammen. Zunächst einmal ist er ein Witt(e) (weißhaartiger), außerdem schielt er (Schiele) und hat einen besonders hervor- stehenden Gesichtserker (Zinle). Da dieser häßliche Vogel ferner etwas lang ausgefallen ist, wird er auch Stange genannt, seine O-Beine könnten ihm den Namen Holstein verschaffen, und da er zumeist ohne Fußbelleidung zu gehen pflegt, ist ihm auch noch das Barfuß sicher. Charakterlich steht es um diesen Wandermann nicht viel besser aus. Er ist ein Braulwetter, ein Stürmler, leicht aufbraulender Mensch, ein Juchser (Juch), der leicht die Hand am Schwert hat und dazu noch ein Schmeißer (Schmeißer). Nach seinem Kleebe nennt man ihn auch Altkod, und weil sein Leidgericht Knadmus ist, pflegt man ihn auch so zu rufen. Nach seinem Wohnort ist er ein Bod (sein Haus „Zum schwarzen Bod“), auch ein Neumann, weil er neu zugezogen ist und schließlich auch ein Endemann, weil er am Ende der Gasse (Gehler) wohnt. Betrachtet man noch die Verwandtschaft dieses Heiden, stellt sich heraus, daß er ein Zwilling (Zwilling) ist, zugleich aber der Dheim (b)



Epitheton wurden zu Familiennamen.

(Ohm) des kleinen Bruno (Büßbrunn). Trotz dieser aus Wunderbare grenzenden Vielseitigkeit ist dieser Mann aber zusammengefaßt ein Depp(e) oder ein Trapp(e), das ist ein Tropf und einfüßiger Mensch, der sein kurioses Dasein ja auch nur dem Wunsche verdankt, zu zeigen, wieviel Möglichkeiten bestehen und bestanden haben, um einem Menschen einen Epitheton oder Übernamen anzuhängen.



Eine Windmühle, die sich richtig nach dem Winde dreht! — Es gehört nicht viel Material dazu: Eine leere Medizin- flasche (Abb. A), die bis oben hin mit Sand gefüllt wird, damit sie recht schwer ist und sicher steht, wenn der Wind auch noch so heftig bläst. Rund um den Korken erhält unsere an- gehende Windmühle ein Dach (Abb. A 1), das aus Zeichen- papier ausgeklappt und mit Dachziegeln bemalt wird. Seine Größe richtet sich selbstverständlich nach der Größe der Medizinflasche. Natürlich braucht eine Windmühle auch eine Tür, damit der Müller hinein und heraus kann, und Fenster, damit er nach dem Winde gucken kann. Beides schneiden wir nach Abb. B und B 1 aus Zeichenpapier aus und kleben es entsprechend auf die Flasche. Nun kommt aber das Wichtigste bei einer Windmühle, und das sind die Wind- mühlflügel. Ein rundes Holzleichen (C) wird leicht dreh- bar auf einen Nagel gesteckt und damit es sich noch leichter nach dem Winde drehen kann, beiderseits mit je einer kleinen Holz- oder Glasperle versehen, worauf man den Nagel in



den Korken fest. In einen Einschnitt an der einen Seite wird der aus Zeichenpapier ausgeklappte Windmühlflügel D eingesteckt, während an der anderen Seite zwischen zwei Perlen ein Korkleichen (E) auf einem Nagel leicht drehbar in die Leiste C gesteckt wird. In dieses Korkleichen steckt man nun kreuzförmig 4 bis 10 cm lange Holzspäne (Jahnschneider leisten hierzu gute Dienste), wie es Abb. E zeigt. Schließlich kommt auf jedes Stäbchen E je ein Wind- mühlflügel F 1 aus Zeichenpapier, der propellerartig ab- geschnitten auf E liegen muß, womit die ganze Windmühle fertig ist. In einem freien Bläsechen aufgestellt, wird sie sich nun im Winde lustig drehen!

Der Götter Schild.

Bis in die Lippen erlosch, stand der König. „Wen meldest du mir, Ansoald?“ wendete er sich, noch immer schlaflos und nach Atem ringend, an den Getreuen. Der Gefolge sah ihn lange und absehbend an. „Den Großen Wittichis, Herr König“, sagte er dann mit ausdrucksvoller Gestalt.

Der Merowingener erbeute, Möchte er auch immer ein Freier sein, einer jener brutalen Staatsmänner, denen nicht das Leben ihrer Väter, sondern ihre eigene Ruhm- sucht am höchsten galt, vor einem Herrscher auf Erden hatte Chlodwig fast Furcht. Das war der Herr von Ravenna, Theoderich der Große. Der gemaltige Diktator, dem Hunderte von Tausendfachen blind gehorchten, dessen Wort so gebieterisch war, als habe die höchste Weisheit selbst gesprochen, schien ihm wie ein Berg, neben dem er sich verschwindend klein fühlte.

Und wie regierte dieser Gote! Nicht durch List, durch alle die kleinen Ränke, mit denen er die Seinen bezwang und seine Herrschaft gründete und erweiterte, sondern durch die Kraft seiner laienlichen Persönlichkeit stand er so hoch über den anderen Menschen, daß sein Wort auch denen Ge- bot geworden war, die seinem Gebot zu folgen nicht ver- pflichtet gewesen waren.

Chlodwig hatte sich immer gewünscht, den Stolz des Herrn von Ravenna auf sich zu lenken. Vorfristig hatte er sich die Gegner ausgesucht, die er in ihrer Schwäche treffen konnte, ohne den Jörn Theoderichs zu erregen. Und es schien ihm auch zu gelingen. Thron auf Thron hatte er sich erobert, weiter und weiter greifend alles Gebiet rings um seine eigentliche Herrschaft unterworfen. Lange hatte er gewartet und sich gerührt, ehe er gegen das Westgotenreich zog. Bei Boullis trafen sie aufeinander, und Marich, der Schwache, wurde besiegt. Das Westgotenreich in Gallien schien dahin. Und nun auf einmal diese Botchaft.

Lange schaute er vor sich hin. Dann wandte er sich und sah den Antrufenden stehend an. „Glaubst du an Donners Schildhau, Ansoald?“ — „Du weißt, König, daß wir den alten Göttern opfern!“ — „Ja abwehrend hatte es ge- klingen.“ „Nun“ — Chlodwig lächelte — „wer ist härter, Christus oder der Donnergott?“ — „Da du fragst, König: mächtiger sind unsere alten Götter als jener Fremdling, an den du glaubst!“ — „Schlimm für mich, wenn du recht hast!“ — „Dann würde Herr Dietrich liegen und ich — rühm- lich sterben müssen.“ Das Spielertische des merowingischen Charakters erwachte in ihm. „Fragen wir den Grafen selbst danach! Führe ihn zu mir, Ansoald!“

So rasch trat der Gote vor den Franken. Fast wäre er zornig aufgefahren, als ein Schildner hinter dem Großen den weißen Aberschiff der Umkleungen einbrachte. Doch er beherrschte sich. „Du wollest den Herrn von Gallien sehen, Gote“, sprach er höflich. „Die Ehre wurde dir vergönnt. Rede nun, was dein Herr von dir erbittet!“ — „Mir vergrößert Bewegung des Armes wüßte Wittichis die Verstandtheit des Königs hinweg. „Nicht um zu bitten sandte mich der König der Diktoren in dein Lager. Der Herr von Ravenna ermahnt, wie du dein Reich erwardest. Nord, Berrat, Feindschaft und Weintat lauern in deinen Gliedern, haben deine Taten geleitet. Darum gebietet dir, dem Möder und Friedensbrecher, König Theoderich: Laß



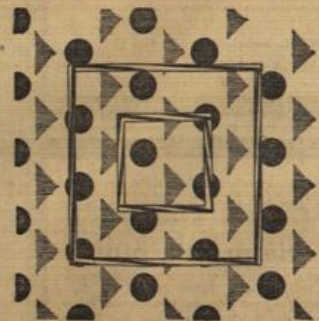
Das Zeltlager für die Jungflieger am Fuße der Wassertrappe wird aufgebaut. (Schirner — M.)

ab von den Westgoten, den Stammesbrüdern in Gallien. Bergichte auf diesen Raub und auf die Krone!“

Chlodwig fuhr auf, „Glaubst dein Herr, mit Donners Schildhau Christus zu besiegen? Sage ihm, Graf, sein Heidenwort ist mir nicht mehr als ein lächerliches Lächeln.“ — „Christ ist Herr Theoderich wie du. Wenn du aber den Donnergott nennst, so weißt, daß sein Schild mächtig über den Hochstolz zu Ravenna schwebt!“ — „So beschützt der Donnergott den Christen?“ — „Jeden, der treu und mannhaft ist in seinem Tun!“

Der Merowingener schloß die Augen. „Mag der König der Diktoren beschützt sein, von welchen Göttern auch immer. Nichts hat er zu befehlen in meinem Reich, in Gallien. Bring deinem Herrn die Botchaft, Graf.“ — Und als der sich wandte, fügte er eilig hinzu: „Nur eins sage mir noch: was ist's mit Donners Schild?“ — Wittichis hemmte den Schritt. Über die Schulter sah er den rotglühenden Fuchs an. Verächtlich lächelte er. „Das kannst du freilich nicht verstehen, König Chlodwig. Denn dein Name ist Berrat und Nord. Wann hättest du je be- griffen, was Treue ist?“

Schief und krumm.



Seht euch einmal die Seiten dieser beiden Bierede an. Sie sehen aus, als wären sie nach allen Seiten ausein- ander. In Wirklichkeit handelt es sich aber um genaue Quadrate, wie ihr leicht nachmessen könnt. Die optische Täuschung wird hervorgerufen durch das untergelegte Muster und die schräg verlaufenden Streifen.

...soßen einander, und sie ist ein Gegenstandes in

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Sonntag, 23. Mai 1937.

Geheimnisvolle Warnung.

Von Heinrich Leo.

In einem chilenischen Hafen lief unlängst ein kleiner Frachtdampfer ein, mit dessen Fahrt einige recht seltsame Umstände verknüpft waren. Auffallend wirkte schon die erste Erscheinung des Schiffes, aus dessen Schlot wohl ein dünner Rauch aufstieg, während an Bord zunächst keine Menschenlebe zu entdecken war, kein Flaggenmast, noch kein Land herübergrüßte. Ein Polizeiboot dampfte dem fahrenden Fremdling entgegen, und nun in der Nähe erkannte man, daß das Schiff offenbar durch einen Sturm recht erhebliche Beschädigungen erlitten hatte; dann erblickte man auch einen einzelnen Mann am Steuer, der indes allen Anrufen gegenüber taub blieb und, wie sich durch Ferngläser zeigte, den Ausdruck eigenartiger Verwirrung zur Schau trug. All dies Ungewöhnliche zusammengenommen, veranlaßte den Wachhabenden der Hafenpolizei, sein Boot dem fremden Dampfer beizugehen und auf schnell emporgemorrenen Strickleiter einige seiner Leute zur Kelling hinaufklimmen zu lassen.

Die an Bord gestiegenen Polizisten wandten sich zu dem Steuermann, allein sie vermochten mit ihren Fragen nicht viel Vernünftiges aus ihm herauszuholen. Sie hörten nur, das Schiff komme von einer Hafenstadt im Süden Perus und sei durch schweres Wetter aus seinem Kurs verschlagen worden. Wo denn die anderen Leute der Besatzung sich aufhielten, wo der Kapitän sei, forschten sie weiter. „Drunten in der Kajüte ist der Kapitän“, kam die Antwort, „da sind sie alle und er ist auch dort.“ Was dieser „er“ zu bedeuten habe, wollte der das Verhör führende Beamte wissen. Der Steuermann schüttelte nur den Kopf, in seinen Augen war ein Bild abergläubigen Schreckens.

Da sich offenbar nichts mehr erfahren ließ, der Seemann selbst völlig erschöpft und außer Fassung schien, übernahm ein Wasserpolizist das Steuer, während die anderen zur Kajüte hinabstiegen. Da fanden sie zuerst einen Schiffsjungen, der sich unter der Treppe versteckt hatte und schreiend flüchten wollte. Drunten im Gang stolperten sie über die Leiche von ein paar Matrosen, die langhingestreckt lagen, freilich, wie sich bald herausstellte, nicht erschlagen oder verdunstet, sondern nur schwer bedeckt. Und das gleiche Bild wies auch die Kapitänskajüte. Der Kapitän, ein breiter, schwarzhaariger Seebär, schmachtete auf einer Bank, ein anderer, der eigentliche Steuermann, lag vor dem Tisch, während sein Kopf auf den verstrickten Armen ruhte; beide waren mit Wäsche nur aus dem schweren Schlaf der Trunkenheit zu erwecken, schauten schlaflos und wie aus einer anderen Welt in die über sie gestreuten Gesichter. Und wieder kam jene seltsame, unverständliche Andeutung, einige Antwort auf alle Fragen: „Ist er noch da? Habt Ihr ihn auch gesehen?“

Das Schiff wurde bei der sich erweisenden Untauglichkeit der Besatzung von den Polizisten in den Hafen gelockt, die Mannschaft samt dem Kapitän einstellten in Gewahrsam genommen. Man konnte nicht begreifen, was mit diesen Leuten vorgegangen war, so teilnahmslos zeigten sie sich und von Güte und Strenge gänzlich unangereizt, und doch mußten es wackere Seefahrer sein, denn ihr Schiff wies deutliche Spuren harten Kampfes mit Sturm und Flut; bei unzureichender Bedienung wäre das schwache, altmodische Fahrzeug in solchen Unwettern gewiß verloren gewesen. Indes, wie man auch rätselte, es nützte nicht, man mußte sich in Geduld fassen, bis der Kapitän insstande war, von den widerfahrenen Schicksalen zusammenhängend zu berichten.

Das geschah nach zwei Tagen, als die Geister des Kaufmännischen ihn verlassen hatten und er auch über den, offenbar sein Innerstes aufwühlenden Schrecken hinweggekommen war. Sein Schiff hatte von Anfang an böse Fahrt. Stürmischer Wetter wegen, wie es in diesen Breiten ganz ungewöhnlich war, mußte ein Kurs weitaus der Küste und der üblichen Bahn genommen werden. Dann hellten sich Stürme ein, die zu einem Kampf auf Tob und Leben führten. Stürzwellen, brausen übers Deck, die Ruderstiele wurden beschädigt, aufgeschlagene Kottkessel zerplatzten, ein paar Mann wurden von schweren Brechern über Bord gespült, ohne daß bei dem hohen Seegang an Rettung zu denken war. Alle Kraft galt dem Bemühen, nur eben einigermaßen den Kurs zu halten und ein Auslaufen oder Kentern zu vermeiden.

Raum war der Sturm ein wenig abgeebbt, während noch eine trübselige Wille wehte, da tauchte ein fremdes Schiff an Bordbord auf, sah näherkommend. Man gab Kottkottale, doch der fremde Seiner, ein Dreimaßler von altemalischer Bauart, achtete nicht der Distanz; normwärts schob er seine Bahn, den heißen Wind im Rücken, und die Seeleute atmeten nun, daß er herrenlos fuhr, leer das Deck, sein Mann am Steuer. Näher und näher schritt sein Kiel durch die Wellen, knapp ging ein Zusammenstoß vorüber, und erschreckte Augen schauten auf das verlassene, wie mit Jauchergewalt seine Bahn dahineilende Schiff. Ein Geistesstich war es, ein Spul, die Mahnung drohenden Todes und bevorstehenden Unterganges, der zu ewiger Sturmsflut verdammte Holländer.

Es schwand in der Ferne so schnell, wie es aus hochgehenden Wellen aufgetaucht war, aber die Erregung blieb in den Herzen. Der Kapitän kapitulierte zur Kajüte, da sah er an seinem Platz einen anderen sitzen, der nun aufschaute, ihm ins Gesicht blickte, und er erkannte seinen vor Jahren bei einem Schiffsbruch ertrunkenen Bruder. Die Erscheinung mochte von dem vorüberdräuenden Geistesstich hergeweht sein, „Steuert südwärts!“ gebot sie in befehlendem Ton.

Der Kapitän prallte zurück, er wollte antworten, aber brachte seinen Laut über die Lippen. Mit der Signalfistole rief er seine Leute herbei, das Geheiß vor ihm rührte sich nicht. „Steuert südwärts!“ wiederholte es nur, und als schon die Schiffe der Männer im Kajütengang flapperten, noch

ein drittes Mal. Es war so eindringliche Mahnung in der Stimme, daß der Kapitän sich jäh vorwärtswarf gegen den Tisch, die Erscheinung bei der Schulter zu fassen, doch er griff ins Leere. Allein noch immer sah er das Gesicht des toten Bruders, noch klang der Ruf in seinen Ohren: „Steuert südwärts!“

Das war selbst für die harten Nerven des Kapitäns zu viel, erst das Geistesstich, dann ein Geistesstich gar in der eigenen Kajüte, und nur eines konnte nach solcher Aufregung wieder das Gleichgewicht geben, die Kummelose. Er ließ sich nicht erst auf Erklärungen ein, trank in kräftigen Schlucken, aber plötzlich war es ihm, als ob er eine Pflicht veräußerte, und so wiederholte er seinerseits den geisthaften Befehl, südwärts zu steuern. Auf Widerrede fuhr er grob dazwischen: „Ich befehle es, und „er“ will es so!“ Worauf er sich wortlos, für alle Fragen taub, dem Inhalt der Fische und der schon zutreffendsten nächsten hingab.

Der Steuermann hielt, halb widerwillig, den Kurs nach Süden, wie ihm geheißen war, obwohl das Schiff derart vollkommen aus seiner Fahrtrichtung geriet. Auch ihm war das Geschehen unerklärlich und nicht weniger unheimlich, er schwor wie der Kapitän, den Fremden in der Kajüte gesehen zu haben, und brauchte darum ebenso Verabshung durch die Kummelose. Und die übrige Besatzung, gleicherweise überzeugt, ein Geistesstich an Bord, folgte dem Beispiel der Verantwortlichen. Nur ein wachhabender Matrose, etwas dumpf und schwer von Begreifen, merkte nichts von allem Tumult, im tiefen der Steuermann heran, seinen eigenen Vorken zu versehen, als der Kapitän ihn taumelnd machte, und er schrie noch, er wolle in der Kajüte nach dem Geistesstich sehen und

hören, ob es neue Aufträge gäbe, oder es einmal gehörig schütteln, um festzustellen, ob Fleisch und Wein hinter dieser Erscheinung wäre.

Dies alles schien ein unglaubliches Seemannsmärchen, wenn man auch zugeben mußte, daß die Erscheinung des herrenlosen Seiners wohl schon auf Wahrheit beruhen könne; es möge sich da um ein Schiff handeln, das vielleicht im Eise eingeschlossen, von seiner Besatzung verlassen, nun durch Taumetter losgerissen sei und vom Südturm ziellos durchs Meer getrieben werde. Und selbst die Erzählung von dem fremden Gast an Bord und seinem geheimnisvollen Befehl gewann ganz neues Gewicht, da sich herausstellte, in jener Breite, die das Schiff eigentlich durchkreuzen mußte, habe ein ganz gewaltiger, vernichtender Orkan gewüthet. Mehrere Fahrzeuge waren dort untergegangen, der kleine, alte Dampfer mit seinen schon erhaltenen Beschädigungen wäre keinesfalls fähig gewesen, auch einem solchen Unwetter zu trotzen. Daß er südwärts fuhr, die Gefahrenzone umging, bedeutete seine fast unwahrscheinliche Rettung. Und wenn die unterstehenden Beamten nun auch erklären wollten, die vielleicht tatsächliche Erscheinung des verlassenen Schiffes habe den Sinn der Seefahrt auf jenseitige Zusammenhänge gelenkt und das Erlebnis in der Kajüte vorbereitet, so vermochten sie damit den Erfolg der seltsamen Warnung doch nicht abzuleugnen und aus der Welt zu schaffen, noch viel weniger den Kapitän zu überzeugen.

„Ich muß doch meinen eigenen Bruder kennen“, knurrte der alte Seebär, „er war in meiner Kajüte, wie zu Zeiten, das habe ich deutlich gesehen. Ich meine jetzt sogar, ich hätte Schlamm und Seetang an seiner Uniform gesehen, und sein Gesicht hatte einen grünlichen Schein, so grünlich wie das Wasser ist, wenn man an einem ruhigen Tag über die Reeling schaut. Er hat gerufen, „Steuert südwärts!“, das können meine Leute bezeugen. Drimal hat er es gerufen, und vor dem hatte ich keinen Tropfen Rum mehr getrunken als alle Tage. Aber das Meer ist weit und voll Geheimnissen.“

Die Welt der Frau.

Das Taschengeld der Ehefrau.

Ein Briefwechsel über dieses Problem.

Von H. Mannow.

Liebe Tante Sigl!

Sei mir bitte nicht böse, daß ich gleich mit der Tür ins Haus falle. Ich brauche dringend einen guten Rat von Dir. Wie steht Du zu der Taschengeldfrage der Ehefrau? Ich bin nun ein halbes Jahr verheiratet, Joachim und ich sind noch wie vor ein Jüngling und eine Seele bis auf — die Geldfrage, d. h. diese Schwierigkeit besteht auch nur darauf und zwar für mich. Die Veranlagung des Einkommens hat Joachim, ich selbst bekomme nämlich mein Haushaltungsgeld, das so bemessen ist, daß ich dafür eine traktierte, nahrhafte Hausmannskost verabreichen und die Aufwartung und Wäsche davon bezahlen kann. Weiter reicht die mir zur Verfügung

stehende Summe nicht und soll ja auch nicht. Aber — und hier liegt der Haken im Pfeffer — wo bleibe ich mit meinen kleinen persönlichen Ausgaben? Bisher habe ich sie von einem Sparfonds aus meiner Mädchentreue bestritten, doch wie lange noch, dann ist er aufgebraucht. Mir wird es so sehr schwer, über diese Frage mit Joachim zu sprechen, da einerseits er in Geldfragen sehr unzugänglich ist, andererseits ich selbst durch meine frühere Berufstätigkeit nicht daran gewöhnt bin, um Geld für meine persönlichen Ausgaben zu bitten. Was machst Du nur, kannst Du mir nicht helfen? Du hast doch keine Erfahrungen, wenn Du kannst, gib mir ab aus diesem Schakfädeln.

In herzlicher Liebe Deine Nichte

Ruth.

Meine liebe Ruth!

Ich danke Dir sehr für Deinen lieben Brief und das mir geschenkte Vertrauen. Du schreibst eine Frage an, die sehr viele Ehefrauen interessiert und ihnen Sorge macht. Ich habe in meinem engsten Bekanntenkreise erlebt, daß an dieser Frage eine an sich glückliche Ehe zerbrach.

Als ich vor 15 Jahren heiratete, hatte ich die gleiche Schwierigkeit wie Du zu überwinden. Auch ich habe auf dem Standpunkt, daß das Haushaltungsgeld nur als solches verstanden werden muß. Wenn viele Frauen in der gleichen Lage zu mir Mittel greifen, vom Haushaltungsgeld Ersparnisse zu machen, um diese für sich zu verwenden, so halte ich dies für unrichtig, denn es geht meistens auf Kosten der Ernährung der Familie. Ich vertrat außerdem den Standpunkt, daß es in einer guten Ehe eine Selbstverständlichkeit sein muß, daß für Mann und Frau, wenn auch nicht zu gleichen Teilen, so doch für jeden eine angemessene Summe für persönliche Ausgaben in den Etat eingestellt wird.

Als nach meiner Heirat diese Frage bei uns kritisch wurde, habe ich zunächst bei meinem Mann auch nicht das rechte Verständnis für meine Forderung finden können. Er vertrat den Standpunkt, daß ich doch keine größeren persönlichen Ausgaben haben könnte, da wir in der Regel alles gemeinsam unternehmen, z. B. Ausflüge, Theater, Konzerte, Kino, Gaststättenbesuche und dergleichen. Wenn ich dann noch diese oder jene Ausgabe hätte, sollte ich es eben von Fall zu Fall sagen. Dagegen wehrte ich mich mit aller Entschiedenheit und mit Erfolg. Ich setzte meinem Mann in Ruhe auseinander, daß ich es mit meiner Stellung als Ehefrau und damit als Leiterin des Hauswesens nicht vereinbaren könnte, gleich einem Kinde um die Erfüllung kleiner persönlicher Wünsche und Bedürfnisse, die berechtigt und vertretbar seien, zu bitten. Ich machte den Vorschlag, ein Vierteljahr hindurch diese Ausgaben gesondert zu notieren, um auf diese Weise zu einem festen monatlichen Durchschnittsbetrag zu kommen. Hiermit war mein Mann einverstanden.

Als ich ihm am Ende des ersten Monats meine Aufzeichnungen vorlegte, war sein Erstaunen sehr groß, das aber nicht etwa durch die Höhe des Betrages bewirkt wurde, sondern einfach durch die einzeln genau bezeichneten Ausgaben. Mit einer jarten Bemerkung rief er mir über das Haar und sagte: „Liebes, an dieser kleine Dinge denkst Du Mann nicht, sei nicht böse, es ist für mich nun selbstverständlich, daß Du monatlich dein Geld für persönliche Aus-



Mädchen in der Allgäuer Tracht.
(Schells Bilderdienst, M.)

gaben erhält, denn sie entsprechen in ihrer Art ja nur den meinsten." Und seine Besichtigung lag in seinem Ton.

Du wirst fragen, welche Ausgaben ich als persönliche gerechnet habe. Nun, alle jene, die jede Frau hat, als da sind: z. B. Haar- und Körperpflege, eine Aufmerksamkeit bei einem Krankenbesuch, Straßenbahnfahrt, Geburtstagsgeschenk an eine Freundin, Trinkgeld bei einem Damentasse, Briefpapier und -marken, auch eine gelegentliche Rascherei und was dergleichen Dinge mehr sind.

Ausgaben für Schuhe und Garderobe, Anschaffung sowie Ausbesserung werden hier nicht hinzugerechnet, dafür erhalte ich alle Vierteljahre einen bestimmten Betrag, der zwar nicht sehr hoch bemessen ist, mit dem ich aber auskommen muß und auch kann. Du weißt ja, ich bin ziemlich geschickt und erspare durch Selbstherstellung mancherlei. Außerdem bin ich nicht übermäßig anspruchsvoll und pflege zudem meine Sachen sehr sorgfältig, wodurch sie eine längere Lebensdauer haben.

Du, meine liebe Ruth, rate ich nun, sprich Dich in aller Ruhe mit Joachim über die Frage Deines Taschengeldes aus, und vielleicht machst Du ihm den gleichen Vorschlag, wie ich in meiner jungen Ehe. Es ist wirklich so, daß den Männern vielfach das richtige Maß für diese Ausgaben fehlt und sie deshalb dieser Frage nicht gerne näher treten; zum Teil ist es auch eine gewisse Bescheidenheit, und da liegt es nun an uns, diesen Punkt klarzustellen, und zwar möglichst in Güte und Frieden.

Ich hoffe recht bald günstige Nachrichten von Dir zu erhalten und bin in aller Herzlichkeit Deine Tante

Stille.

Meine Tante Stille!

Ich danke Dir vielmals für Deine lieben, lieben Briefe. Ich bin meiner kleinen Sorgen ledig! Joachim und ich machen es jetzt so, wie Ihr es letzterzeit gemacht habt. Ich habe ihm einfach Deinen Brief zu lesen gegeben und dann mit höchstem Kopf meine Erläuterungen gemacht. Er war ganz gerührt und dankt Dir auch herzlich für Deinen Vorschlag und die damit geleistete Fürsorge.

Weißt Du, liebe Tante, ich gebe Dein Rezept weiter, wo ich nur kann; denn im Vertrauen gesagt, meine jungen heirateten Freundinnen klagen alle über diesen Punkt in ihrer Ehe. Vielleicht hilft es der einen oder anderen.

Innigst Deine dankbare Nichte
Ruth.

Mein Kind hat Heimweh.

Zur bevorstehenden Ferien- und Reisezeit. — Ist Heimweh eine Krankheit? — Was sagt der Kinderarzt? — Abkennung die beste Hilfe.

„Heimweh-Kinder“ sind für Mütter eine starke seelische Belastung. Es ist schwer für sie, sich von einem Kind zu trennen, wenn sie wissen, daß schon wenige Tage später ein Brief eintrifft, daß das Kind Heimweh habe und sich gar nicht erhole! Jeht, zur bevorstehenden Ferienzeit, taucht dieses Problem immer wieder in der Familie auf und gibt Anlaß zu lebhaften Debatten.

„Das Kind muß sich das Heimweh abgewöhnen!“ erklärt der Vater kategorisch, „es ist nur schlecht erzogen, wenn es immer nach der Mutter jammert.“

„Ach nein, Heimweh hat mit guter oder schlechter Erziehung gar nichts zu tun! Der Arzt hat sogar einen wissenschaftlichen Namen für diese Erscheinung, er nennt sie Nostalgie. Heimweh hängt mit dem Nervensystem zusammen, ist eine Art von Melancholie.“

Wie kommt es nun aber, daß ein sonst völlig gesundes, fröhliches Kind — von Erwachsenen, die genau so unter Heimweh leiden können, soll hier nicht gesprochen werden — sofort in der Fremde den Appetit verliert, gereizt und weinerlich wird und manchmal sogar rasche an Gewicht abnimmt? Man muß in Betracht ziehen, daß jede Reise für ein Kind ein Ereignis ist, auf das es sich freilich einstellen muß. Alles Gewohnte ist plötzlich anders. Manche Kinder können sich nicht so schnell umstellen, ihnen fehlt die Kraft, alles selbst zu verarbeiten — die Mutter mußte helfen, aber die Mutter ist ja nicht da. Und schon längst das Heimweh an! In leichten Fällen geht es in ein oder zwei Tagen vorüber — manche Fälle aber sind langwierig, kaum zu heilen! — Was kann man da tun? Der Kinderarzt gibt den Rat, vor allen Dingen in den ersten Tagen nicht zuviel Eindrücke auf das Kind einwirken zu lassen. Alles, was die Nerven aufregt, fördert auch das Heimwehgefühl. Leichte Ablenkungen aber sind sehr erwünscht. Vor allen Dingen sind gleichgültige Kameraden der beste Trost. Einzelkinder, sogenannte „Mutter-Kinder“, verlieren bald das Heimweh und alle Schreie, wenn sie in die Spiele der Kameraden mit hineingezogen werden! Wenn man weiß, daß ein Kind

Sommerkleider

und was man darüber trägt.

Unser sommerliches Leben spielt sich zum großen Teil im Freien ab. Wir wollen hübsche leichte Sommerkleider tragen, möchten uns aber nach den ungeschriebenen Gesetzen des modischen guten Stils nicht ohne Mantel oder Jacke auf der Straße in ihnen zeigen. Für die Zeit, wo der Frühjahrmantel uns bereits zu warm wird, sind deshalb die praktischen und kleidsamen Kompakts bestimmt.

Kleider, die durch einen harmonisierenden Mantel oder ein passendes Jackett ergänzt werden, haben neben ihrem eleganten Aussehen den nicht zu unterschätzenden Vorteil, leicht und angenehm im Tragen zu sein. Und darauf kommt es an. Man darf die leichte Hülle kaum spüren, wenn wir unser Kleid in einen frohengehenden Anzug verandern.

Das kann nun auf die verschiedenste Weise geschehen. Kleider aus einfarbigen Stoffen, seien sie glatt oder in einem gewebten Reliefmuster, erhalten meist einen langen, leinen Mantel aus dem gleichen Stoff als Begleitung. Der läßt dann das Kleid und sein nettes, die Halspartie frisch abschließendes Weißzeugstück am Ausschnitt sehen. In seiner futterlosen, offenklingenden Mäntel entspricht er den Wünschen an sommerliches Leichtgewicht.

Einen Verschluß haben Komplettmäntel selten. Aber einige von ihnen werden durch einen Gürtel zusammengehalten. Man sieht dann weniger von dem darunter getragenen Kleid. Ist dies Kleid ein buntes Druckfeldkleid, kommt es trotzdem genügend zur Geltung, wozu mitunter noch Schlitze an den Nähten beitragen.

Wer mehr von einem bunten Druckfeldkleid zeigen möchte — und das wird im schönen Sommer oft der Fall sein —, der wählt statt des einfarbigen Mantels ein buntes Jackett aus dem Stoff des Kleides. Hüftlang umwehen diese glänzenden kleinen Jacketts im lauen Sommerwind die Figur und verhüllen schmeichelnd ihren Umriß. Augenblicke Schlantheit läßt es auch zu, daß man so ein Jackett auf Bolerolänge verlängert. Das gibt wieder eine neue modische Linie und mag zugleich ein Tip sein, wie man sein „Vorjahrs“ einer Verjüngungsstunde unterzieht. Mit farbig eingerollten Ärmeln und einer Blume an jeder Schulter wird ein ganz neues Kleid vorgeführt.

Zu den Neuheiten dieses Jahres gehört auch eine Gar-



Über einem Kleid aus bunter Druckstoffe wird ein helles Bolerojackett aus dem gleichen Stoff getragen. Ulstein-Schnittmuster K 7581

Zu diesem schwarzen Seidenkleid gehört ein Jackett aus dem gleichen Stoff. Seidenstoffe Ulstein-Schnittmuster K 7577

nierung von teefarbener Spitze auf schwarzen Kleidern. Ja, sogar auf der Jacke eines schwarzseidenen Kompakts findet sich Aufnäherarbeit von teefarben getönter Spitze. Kleider mit

Stoffe von **KRÜGER & BRANDT**
sind modisch und sehr kleidsam —

Stoffe von **KRÜGER & BRANDT**
sind leicht erswinglich.

passenden Smockingjackets mit oder ohne Gürtel, stehen im Punkt der Beliebtheit unter den Kompakts keineswegs an letzter Stelle.

stärkeren Begießen gebraten, wobei man kurz vor dem Garwerden etwas Büchsenlauge oder Natrium zugibt. Die Brühe wird leicht gebunden, durchgerührt, mit geschabtem Schnittlauch vermischt zum Fisch gegeben und junges Gemüse und Salzfertstoffe als Beilage gereicht.

Spargel in der Rohkostküche.

Spargel mit Erbsen und Tomaten.

Rohes Spargelspigen, mit wenig Mayonnaise gebunden, werden mit ebenjohannischen Erbsen und Tomatenstücken in grünem Salat umlegt.

Spargel, Karotten und Erbsen.

Rohes Spargelspigen werden mit geriebenen Karotten und am Rand mit jungen Erbsen umlegt, alles mit Salatmayonnaise gebunden.

Spargel, rote Rüben und Petersilien.

Rohes Spargelspigen kommen in die Mitte, geriebene rote Rüben herum. Das Ganze wird mit feingewaschenen jungen Petersilienblättern umkränzt, mit Salatmayonnaise gebunden.

Spargelgemüse.

Hierzu verwendet man die dünnen Stangen, welche geschält, zwei- bis dreimal schräg durchgeschnitten, mit einem Schälchen Butter und Bouillon oben bedeckt, weich gekocht, schwach gesalzen, mit etwas feiner Semmelkrume durchgeschmort und kurz vor dem Anrichten mit feingehackter Petersilie durchgeschwenkt werden.

Spargelgemüse mit jungen Erbsen und Schoten.

Mit Juni, wenn der Spargel von seiner Feinheit verliert, kocht man ihn wohl auch für einen größeren Familienkreis, mit anderen Gemüsen gemischt, wozu sich namentlich Mören und Erbsen eignen.

Da nicht alle Gemüse gleichzeitig schnell weichkochen, so ist es ratsam, jedes allein mit wenig Wasser oder Bouillon und

Küche und Haus

Deutsche Fischgerichte mit jungem Gemüse.

sind gegenwärtig nicht nur zeitgemäß, sondern auch sehr gesund. Man kann außer den angeführten auch andere Fischsorten verwenden, doch möglichst ohne Haut und Zander, da deren Leberzeit vom April bis Ende Juni dauert.

(Die Angaben sind ausreichend für 4-5 Personen.)

Gebatene Kabeljauknäueln mit jungem Kohlrabigemüse.

Etwa 4 bis 5 kleine Kabeljauknäueln mit Salz und Paprika einreiben, mit Zitronensaft beträufeln, in Kochbrühe und in Butter oder Fett beiderseits braten. Etwa 500 Gramm junger Kohlrabi wird in Scheiben und das Grün in Streifen geschnitten und erstickt in kurz überziehender Fleischbrühe weich gedämpft. Dann staubt man das Gemüse mit Mehl ein, tobt mit Büchsenlauge bündig und schmeckt mit Salz, Paprika, 1/2 Teelöffel Suppenwürze und viel geschabtem Schnittlauch ab. Das Grün wird in dem Fischschmorlag mit einem Spritzer Weisswein gedämpft, auf den Tisch gegeben und das Gemüse mit frischen Knoblauch belegt.

Schellfisch in Frühlingstrüben mit Kartoffeln und Kopfsalat.

4 bis 5 Schellfischfilets einjalen, mit Zitronensaft beträufeln und eine Stunde ziehen lassen. Dann legt man den Fisch auf dünne Speckhälften, bestreut reichlich mit Streifen von Spinat, Sauerkraut, geschabter Petersilienwurzel,

gleicher Brunnenkresse, etwas Porree, Bimbernelle und Dill, bestreut mit Rollenpaprika und dampft den Fisch unter Reizung von etwas Weisswein weich. Der Fisch wird auf die Speckhälften gelegt, die abgedampften Kräuter ungekocht darüber gegeben, mit geschabter Petersilie oder Schnittlauch bestreut und das Gericht mit obigen Beilagen aufgetragen.

Seelachs mit Bruchspargel, überbacken.

Man kocht 500 Gramm Bruchspargel in einem üblichen Sud und etwa die gleiche Menge Seelachs in Salzwasser mit Wurzelwerk, Gemüse und einem Spritzer Essig nicht zu weich, pflegt letzteren in Stücke und bezieht mit Spargel- und Fischbrühe eine dicke Tunte aus 60 Gramm Butter und gleicher Menge Mehl, die mit Salz, weißem Pfeffer, Suppenwürze und Muskat abgemischt wird. Eine geröstete Fanne wird mit geschabten Karottenscheiben ausgelegt, darauf der Spargel, dann der Fisch, vermischt mit geschabtem Schnittlauch, gelegt, dies mit einigen Eßlöffeln Tunte übergossen, dann wieder Karottenscheiben und weitere Tunte. Mit paprikarottem deutschem Hartkäse überbacken, wird das Gericht heißbraun überbacken und mit einem Salat aufgetragen.

Gespitzter Nidgrüden mit jungem Nidgrüden.

Ein schönes Nidgrüden, etwa 750 Gramm eines der vorgenannten Fische wird zubereitet, wenn nötig angekautet, mit Salz und Pfeffer eingerieben, mit feinen Speckstreifen gepolstert und auf Butterunterlage mit geschabter Zwiebel und gleichem Suppengrün unter Reizung von wenig Fleischbrühe unter

einmal Butter weich zu schmoren. Dann erst schüttet man die verschiedenen Gemüse zusammen, mischt sie gut, tut auch noch einen halben Teelöffel voll Zucker und etwas Salz dazu, macht die Sauce mit geriebener Semmelkrume sämig und schmeckt zuletzt feingehackte Petersilie durch.

Alles für
Küche u. Haus

FRANKE
HAUS UND KÜCHENGERÄTE
bei
7 WIESBADEN TEL. 27824
gleich bei der Feuerw.

Die schöne Wohnung

Bilderbogen der Wohnung.



Krug: Lungehard, Vase: Wiedemann, Sessel: Rothelher.

Natürlich ist das Wichtigste für eine Wohnung der Grundriß. Gut gezeichnete Zimmer bedürfen nicht großer Kunst zu ihrer Verschönerung. Die verbreiteten Bilderbogen allein durch ihre Reize, ihre Ausgewogenheit, aber in den meisten Fällen müssen wir ja den Grundriß, gut oder schlecht hinnehmen so wie er ist. Wir können nur bei der Wahl von Möbeln und Hausat unseren eigenen Geschmack anwenden. Wichtigster als das was wir kaufen, ist das was wir nicht kaufen. Eine vorsichtige Auswahl hebt den Haushalt heraus aus der Durchschnittlichkeit des billigen Gegenstandes. Nichts ist bedeutungslos in der Wohnung, nicht einmal das Tischtuch, auf dem die Speisen aufgetragen werden, nicht einmal die Unterseger, in denen die Zimmerblumen stehen, der kleine Juchstisch, mit dem du den Juchst herauskutschst. Die kleinen Dinge geben der Wohnung ein Gesicht. Die Anschaffung obigen Hausat wird nicht einmal durch die besten und vor unsrem Etat verantworten können, wenn wir über Jahre hinaus die Disziplin des Vergnügens aufbringen. Der gute Sessel aus anpoliertem Kirschbaumholz mit den bunten Auflegestellen ist des Ockers langen Sporns wert. Jede des festhalten Brotkorb aus Zinn, der eben jartgrauen Easquellene aus der Staatlichen Manufaktur oder der wunderbar einfachen Blumenbank unterdrücken wir kleinere Spielerei Wünsche. Immer bleibt uns das Ziel vor Augen, ein Heim der guten Dinge!



Blumenbank: Rothelher, Vase: Staatl. M., Kommode: Photo Sells.

Die Kindergarderobe.

Kinder, das ist doch einfach! Schreie, daß ich immer eure Mäntel, Socken, Trainingshosen, Handschuhe, Mützen und dergleichen fortträumen muß; überall liegt etwas herum. Und dabei habt ihr doch jeder einen Haken, um eure Sachen aufzuhängen! Ja, das war es ja gerade, dieser eine Aufhänger für jedes Kind war eben zu wenig. Das mußte Mutter einsehen, daß man da beim besten Willen nicht alles daranhängen konnte. Da mußte unbedingt für Abhilfe gesorgt werden, und Vater und Mutter berieten abends, als die Kinder schon schliefen, wie sie das mit möglichst geringen Kosten herbeizuführen sollten.

Zuerst wurde in der Diele ein genügend großer Platz als Kindergarderobe ausgelacht; es war das gar nicht die dunkelste und hinterste Ecke etwa, nein, die Eltern fanden, daß es so nett und so recht nach einer richtigen Familie ausfalle, wenn jedem Besucher gleich die große Kindergarderobe ins Auge fiel. Dann wurde alles ausgemessen und auf ein Blatt Papier gezeichnet zur besseren Übersicht.

Vom nächsten Einkauf brachte Mutter lauter einzelne Haken mit einem roten, grünen oder blauen Farbknopf mit: für jedes Kind einen, das waren drei, einen für Kinderbezug und einen gleich als Vorrat, wenn aus den Dreien mal einer würde. Eine genügend große Kiste wurde mit der Farbe zur Diele passen gelassen, und Vater gab in die Wand zwei Holzstücke ein: daran wurde die Kiste mit zwei großen Metallclipsen befestigt. Die bunten Kleiderhaken wurden abgehängt, und nun sah es schon recht fein aus. Aber das war erst der Anfang. Mutter wollte für immer und für alle zum Ausgehen nötigen Dinge einmal richtig Platz schaffen. Auf dem Dachboden fand schon seit langer Zeit — noch aus Großmutter's guter Stube — ein sogenanntes Wandpaneel, auf dem damals die unvermeidlichen Rippen und Figuren standen. Und dieses Paneel holte Mutter herbei, säuberte es und brach es zur Diele passend mit Farbe an. Jeht fünf Meter über der Diele, immer noch aus für die Kleinen erreichbar, wurde es an zwei großen Metallclipsen aufgehängt. Darin wurden nun Handschuhe, Socken und sonstige Kleinigkeiten hineingelegt. Es war sehr viel Raum und alles war übersichtlich. Mutter war ganz glücklich, wie sie das alles so geordnet hatte. Aber sie hatte noch einen Plan.

Wo haben eigentlich die Schuhstangen einen einwandfreien Aufbewahrungsort? Sie liegen auf dem Boden neben einem Stuhl oder Tisch oder sie haben keinen bestimm-

ten Platz und werden dann gesucht. Nein, das mußte ganz anders werden! Jedes Schullind bekam nun gleich neben der Kindergarderobe noch einen Extra-Haken aus zartgegrünter Emaille, um daran Rängen oder Klappen sowie die Frühstücksflaschen aufzuhängen. Ordentlich und fein sah



Wie gern hängt sie ihr Mützchen auf, seit die bunten Haken dafür da sind!

(Seite, M.)

das alles aus, und die Kinder waren ganz stolz darauf. Und wer nun meint, daß sie trotz aller Einrichtungen doch keine Ordnung hielten, der irrte sich hier sehr. Kinder haben von Anfang an viel Sinn für Ordnung, sie müssen nur von den Erwachsenen darin unterstützt werden, und zwar nicht durch ewiges Einmahnen und Nachräumenlassen, sondern so, wie es hier am Beispiel mit der Kindergarderobe gezeigt wurde.

Erta Lingner.

Die Hausmachersteppdecke.



(Seite, M.)

Jeder weiß, wie wohl es ist, wenn man sich auf einer guten Steppdecke gebettet hat. Leider sind die meisten, schmieglamen Wollededen teuer, so daß nicht jeder eine solche anschaffen kann. Man kann sich nun diese mit Wolle gefüllten Steppeden mit ein wenig Sinn für eigensentbeite Sachen selbst anfertigen. In den Wolledeuten, die es ja wohl überall gibt, kauft man die Wolle deutscher Schafe verhältnismäßig billig — das Pfund kostet 2.00—2.50 RM. Die Wolle, die von Schafzüchtern und Bauern in die Spinnereien gegeben wird, wird dort gereinigt und gelockert, d. h. „gelämmt“. Es ist sehr interessant, einmal zuzusehen, wie schön und locker die erst so festgeballte Wolle aus der Maschine herauskommt, und leicht kann man sich die Verarbeitung zur Decke vorstellen, hat man es dort gesehen. Eine Wollage, wie sie aus der Maschine kommt, hat gleich die übliche Breite von 2 m, 120 bis 150 Zentimeter. Außerdem läßt sie sich gut zur Decke schneiden. Für eine große Steppdecke (2 m lang) gebraucht man 4 Pfund, für eine Kindersteppdecke 2 1/2 Pfund, und eine kleine Decke, für ein Kleinkind und Säugling, gebraucht etwa 1 Pfund Wolle. Wollgededen brauchen der Größe entsprechend noch weniger. Den Bezug für die Decke näht man zuerst (genau wie einen Bettbezug), und zwar erstens eine Schutzhülle für die Wolle aus ganz leichtem, dünnen Kessel und zweitens den Bezug in der gewünschten Farbe und Stoffart. Einfacher, harmonisch farbiger, feiner Kessel wird für solche selbstgefertigten Decken immer schon sein und ist billig und haltbar. Nun rollt man den Wollballen (man verlangt ungeölt Wolle) behutsam auf und legt die dünnen Wollschichten in der nötigen Größe hint, bis jedesmal aufeinander, drückt hier und da etwas kräftig darauf, so daß diese Schichten nicht mehr aufgehen, und die ganze Wolle wird erstens mit der Schutzhülle, die nachher an der offenen Seite mit leichten Stichen zugenäht wird, und zweitens mit dem Bezug überzogen, der dann, genau wie ein Bettbezug, zugenäht wird. Zur Befestigung der Wolle näht man mit Stopfnadel und harter Naumwolle in schöner Reihenfolge und gleichmäßiger Entfernung einzelne Stiche durch, die jeder für sich auf einer Seite fest vernäht werden. Eine solche Decke näht sich leicht waschen; die Wolle kann gelegentlich in der Spinnerei wieder neu ausgelämmt werden.

Hilde Heller.

Besser als zuvor:

Eine neue praktische Deckensteckdose.

Bisher war es üblich, in einem Neubau die Deckenanschlüsse so auszubilden, daß aus der Zimmerdecke zwei oder drei Leitungsenden herausragten, daneben war der Aufhänger für die Lampe eingehängt (Abbildung). Diese freistehenden Leitungsenden bedeuteten immer Kurzschlußgefahr. Wenn in dem Zimmer aus formalen oder anderen Gründen an der betreffenden Stelle keine Hängelampe angebracht wurde, so war das aus Drahtenden bestehende Deckenmittelstück bestimmt keine Zierde.

Die neue Deckensteckdose schafft Besserung (Abbildung). Die freien Leitungsdrähte werden mit Hilfe von Klemmen



(Seite, M.)

an die Deckensteckdose angeschlossen und diese mit drei langen Holzschrauben an der Decke befestigt. Diese Deckensteckdose bleibt ein für alle Mal an der Decke. Die Lampe wird nun an dem Baldachin samt ihren Leitungsdrähten auf eine einfache Weise befestigt. Der Baldachin enthält die der Steckdose entsprechenden Stecker und ist mit der Steckdose durch einen einfachen Draht mittels einer federnden Betriegelung fest zu verbinden, wobei gleichzeitig die Stecker den Stromanschluß herstellen. Baldachin und Steckdose sind aus schwerem Metall und können auch schwere Leuchtungskörper tragen, der Preis beträgt nur wenig mehr als zwei Mark.

Baugilde.

Wenn die praktische Hausfrau färbt, dann...

... reinigt sie Porzellanböden mit einer heißen Lauge aus einem Teil Soda und einem Teil ungelochten Kalk und 12 Teilen Wasser, die in einem eisernen Topf dreiviertel Stunden gekocht wurde. Nach Einwirkern der heißen Lauge auf das Porzellan putzt sie den Boden mit Sodawasser, spült nach und wäscht nach dem Trocknen.

... behandelt sie hellgelblichene oder lackierte Fensterbänke und weiße Türen mit einer stark verdünnten Schlammfreibehandlung, die mit etwas Spiritus vermischt ist (ein Taschentuch Schlammfreibehandlung auf einen halben Liter Wasser). Auch helle Kachelöfen werden mit dieser Lösung abgewaschen. ... reibt sie Flecken in Tapeten mit einer Mischung von Benzol und Magnesia ab, nachdem der Fleck ein wenig eingewirkt hat.

... entfernt sie blinde Stellen auf Möbeln mit einer Lösung von weißem Wachs in Terpentinöl, mit der die Möbelflächen und Fugen ausgebürstet werden. Danach wird mit einem wollenen Tuch poliert.

... befestigt sie Fingerabdrücke auf Metallflächen mit weichem Flanell, das sie in Wasser mit einigen Tropfen Ammoniak taucht und auswringt.

(Entnommen dem Büchlein „von Freia Baumgarten: 1200 Antiquitäten aus 1200 Fragen“ — Verlag von Wilhelm Köhler, Minden i. Westf.)

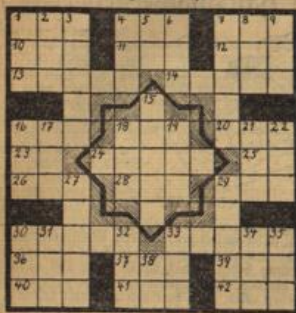


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

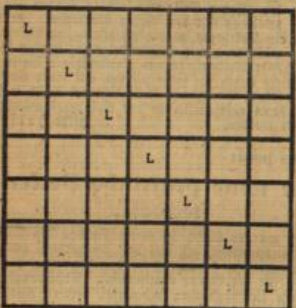
Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 1. Flüssiges Fett, 4. röm. Sonnengott, 7. griechische Göttin, 10. Artikel, 11. Abziedebegriff, 12. rumänisches Geld, 13. Laubbäume, 14. Rängenmaß, 16. Riefenschlange, 18. Zeitabschnitt, 20. Titel, 23. Rängenmaß, 24. Ruhestätte, 25. japanisches Nationalspiel, 26. japanischer Staatsmann, 28. römischer Gaudyort, 29. Reinigungsbegriff, 30. Fische, 33. Auffahrt, 36. Löwe, 37. erdlicher Vogel, 39. Trinitäts, 40. ethischer Begriff, 41. Hausvater, 42. Nebenjung des Nedra.

Senkrecht: 1. Heiliges Gedicht, 2. Erziehung, 3. Ausmaß, 4. Nebenfluss der Weichsel, 5. geheimnisvolle Naturkraft, 6. Windleite, 7. Nebenfluss der Weichsel, 8. Getränk, 9. unbekannter Artikel, 15. Stadt in Schottland, 16. Frucht, 17. Anhebung, 18. Erbschaft, 19. Bauricht, 21. türkischer Titel, 22. Ende des Lebens, 27. Wohlgeruch, 29. Sprengkörper, 30. Bierart, 31. Bild, 32. Ferment des Rälbermogens, 33. abelischer Titel, 34. Hirtengott, 35. Metall, 38. ägyptischer Sonnengott.

Füllrätsel.



aaaa-b-bb-cccc-ff-hh-iiii-fff-ll-mm-nn-oooo-p-rrr-l

Die obigen Buchstaben sind zu ordnen, daß sie folgende Wörter ergeben: 1. Deutsche Sagenwelt, 2. altes Rängenmaß, 3. deutscher Vögel, 4. europäisches Königreich, 5. Verwandtschaft, 6. Reiterleitung, 7. Reiterführer.

Zwei Wortringe.

Die zu ratenden Wörter bestehen sämtlich aus fünf Buchstaben und schließen sich ringförmig aneinander, da der letzte Buchstabe eines Wortes zugleich der erste des nächsten ist; die einzelnen Wörter bedeuten:

Erster Ring:

Halbedelstein, Rundgebäude, Verwandte (ältere Form), Zählungsart, fischige Stadt an der Elbe, Dichter der jüngeren Romantik, mohammedanischer Wallfahrtsort, Rott, Riesenpiel, Schach.

Zweiter Ring:

Haustier, glasartiger Überzug, übertragenes Besitzum im Mittelalter, gefährlicher Waldschädling (ein Schmetterling), Rotlage, australischer wildlebender Hund, gelber Farbstoff, deutscher Romanschreiber, Küchengerät, Held eines Dramas von Schopenhauer.

Die mittleren Buchstaben der Wörter sind bei beiden Ringen dieselben und ergeben, der Reihenfolge nach aneinandergereiht, einen Pflanzamen.

Rammrätsel.



Die Buchstaben sind in die Felder der Figur so einzutragen, daß die Reihen bekannte Wörter enthalten.

Rammzähne: 1. Eintracht, 2. Kiennot, 3. ehbarer Fisch, 4. geistl. Lied, 5. Planet, 6. Erdteil, 7. Gelbschrank.

Der Rammzähne enthält den Namen eines bekannten Komponisten Österreichs.

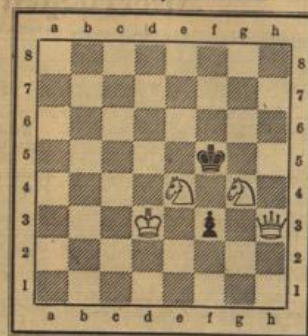
Wortverkürzung.

Ein schöner Baum mit reichem Laub,
Du kennst ihn sicher, oh, ich glaub'.
Streich einen Laut am Schluss ihm fort:
Am Donaustrand ein schöner Ort.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 4. Schumann, 6. See, 7. See, 8. Urd, 10. Fint, 11. Eise, 12. Kar, 14. Kan, 16. Urd, 17. Rumburg. Senkrecht: 1. Göt, 2. Amur, 3. Gut, 4. Seminar, 5. Rührung, 8. Urd, 9. Ter, 13. Urd, 15. Urd, 16. Urd, 18. Urd, 19. Urd, 20. Urd, 21. Urd, 22. Urd, 23. Urd, 24. Urd, 25. Urd, 26. Urd, 27. Urd, 28. Urd, 29. Urd, 30. Urd, 31. Urd, 32. Urd, 33. Urd, 34. Urd, 35. Urd, 36. Urd, 37. Urd, 38. Urd, 39. Urd, 40. Urd, 41. Urd, 42. Urd. Füllrätsel: 1. Deutsche Sagenwelt, 2. altes Rängenmaß, 3. deutscher Vögel, 4. europäisches Königreich, 5. Verwandtschaft, 6. Reiterleitung, 7. Reiterführer.

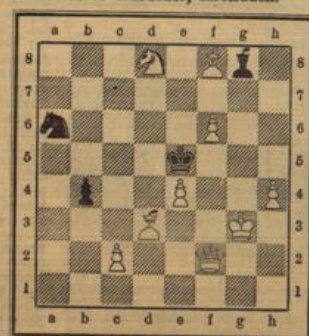
H. Weenink, Amsterdam.



Ein Dreieck-Dreier.

Weiß: Kd3, Dh3, Se4 und g4. — Schwarz: Kf5, Bf3.

Frh. v. Wardener, Kroisbach.



matt in 2 Zügen.

Weiß: Kg3, Df2, Ld3 und f8, Sd8, Bc2, e4, f6, h4.
Schwarz: Ke5, Sa6, Lg8, Bb4.

Das Taschenschach.

ist ein Schachspiel, das bequem in der Tasche getragen werden kann wie eine Brieftasche. Hat man sein Taschenschach stets bei sich, dann kann man ruhig sagen genau so wie einer der 7 Weisen Griechenlands Bias (570 v. Chr.) Omnia mea mecum porto. (Alles meine Habe habe ich bei mir.) Das Taschenschach ist ein Spiel, das die Technik des Schachspiels in einer halben Stunde die Technik erlernen kann. Die Partien entwickeln sich spannend und enden rasch. Die Remisspieler kommen nicht auf ihre Rechnung. So ähnlich erzählt die Problemzeitschrift „Schwalbe“. Also ein Neuland!

Kennen Sie Scout?

Das ist ein neues Brettspiel, erfunden vom Steiermärker Frh. v. Wardener, dem Spezialisten von Zweifigern und Komponisten von Märchenschachaufgaben. Angebracht bringt die völlig neuartige und reizvolle Behandlung des im Schach stark vernachlässigten Kombinationselements Raum. Während nämlich im Schach der Raum, auf dem sich die Partien abspielen, vor unsern Augen sich ausbreitet, wird er im Scout in jeder Partie erst geschaffen. Dadurch entstehen ungeahnte Kombinationsmöglichkeiten. Das Material und die Regeln sind denkbar einfach, so daß jeder leicht in einer halben Stunde die Technik erlernen kann. Die Partien entwickeln sich spannend und enden rasch. Die Remisspieler kommen nicht auf ihre Rechnung. So ähnlich erzählt die Problemzeitschrift „Schwalbe“. Also ein Neuland!

Bis heute konnte sich noch kein Schachersatzspiel völlig durchsetzen, geschweige das Schachspiel verdrängen. Es liegt ja auch wahrlich kein Bedürfnis vor — es geht eben nichts über das Jahrtausende alte Schachspiel. Mag man es bloß als gemütliches Unterhaltungsspiel gelegentlich betreiben, mag man in ersten Turnieren um Titel kämpfen oder sich mit dem Problemschach beschäftigen — es verliert nicht seinen Reiz. (Der Erfinder des Scout ist Oberleutnant a. D. und lebt auf seinem Gut bei Graz).

Lösungen. Zweier Sticker (v. 11. 4. 37): Kd5. Die Aufgabe hat in ihrer Idee einen Vorgänger, den Zweifiger von Harry Boardmann. — Dreier Chico (18. 4.): Ta7. — Turmatt-aufgabe Habermann (25. 4.): a8T, Kgl. Tis nächste Zug matt. Es ist natürlich bei Aufgaben stets gemeint: in spätestens 20 und so viel Zügen. Wenn Schwarz ... Kgl. 1. a8T, KIL 2. Te8, Kgl. 3. TelT. Ohneschachaufgabe (25. 4.): f2—f4T. Schwarz kann nicht aus dem Schach ziehen, da sonst Weiß Schachgebot erhält, ohne, daß es der Mattzug ist. — Ser Kaplan (2. 5.): Th4. — Ser Hultberg (2. 5.): Be8D. Die Variante e8S ist sehr fein. Thema: Hinlenkungs- (Verstellungs-) Römer.

Briefkasten. (Schmidt, Dr. Jung). Besten Dank. Inzwischen gebracht. (Jünger Schachspieler). Was man unter „Bred-Kreuz-Schach“ versteht? Zunächst ist das der Titel eines Artikels vom bekannten holl. Schachproblemkomponisten Weenink-Amsterdam (1931) in der Niederländ. Schachzeitschrift des „Schachbond“; dann ist es die Bezeichnung für ein Thema: Es wird hierbei ein schwarzes Schachgebot damit pariert, daß der w. deckende und zugleich schachbietende Stein im nächsten Zuge durch den schw. König wieder entlassen wird und dann Matt geben kann. (Bred ist bekannt als Herausgeber eines Almanachs für Schachspiel.) Hbm.

Lüftigen Leben.



Gipfel des Optimismus.

Die lustige Witze.

Frau Erler scheint ja außerordentlich schnell über den Verlust ihres ersten Mannes hinweggekommen zu sein!
„Ja, der einzige, der immer noch untröstlich ist, ist ihr zweiter Mann!“

Meine Damen und Herren!

sagte der Redner nach dem Abendessen. „Es ist nicht nötig, daß eine Frau schön ist, und es ist auch nicht schlimm, wenn sie ungeschön ist, aber eins muß sie können im Leben, und das ist fügen! Und der beste Beweis für meine Behauptung ist unsere liebenswürdige Gastgeberin, nicht wahr, meine Damen und Herren ...?“

Den Ort kannte sie.

Der Oberarzt der Irrenanstalt war ein sehr ungeduldiger und heftiger Herr. Als er eines Tages nicht schnell genug telefonisch verbunden wurde, geriet er in Aufregung und brüllte das Fräulein vom Amt an: „Wissen Sie denn überhaupt, wer ich bin?“

„Nein“, erlief eine sanfte Stimme, „das weiß ich nicht, aber ich weiß, wo Sie sind!“



Der ganz moderne Wagen.

„Beachten Sie wohl, daß er ohne Benzin, ohne Kerzen und ohne Schaltung ist!“

„Gut, ich faule ihn! Hier ist ein Scheid ... beachten Sie wohl, daß er ohne Betrug und ohne Unterschrift ist!“

Eigentümlich.

„Na, wie war der historische Vortrag, den du gestern abend gehört hast?“

„Ah, was soll ich dir sagen, trocken war er, reichlich trocken, trotz der vielen Quellen!“

Eine kalte Duße.

Anneliese, frisch und gesund, geht im Walde spazieren. Ein junger Burische kommt ihr entgegen: „Entzückend romantisch ist es hier! Finden Sie nicht auch, Fräulein? Beinahe wie im Urwald!“

„Ja“, sagt Anneliese mit Augenzwinkern, „sogar die Affen sind da!“

Die Explosion.

„Mein letzter Mieter war Chemiker!“ erzählte die Wirtin, die ihr möbliertes Zimmer wieder vermieten wollte. „So, so, und wo ist er jetzt?“ fragte der Besucher. „Sehen Sie den Fied dort an der Decke? Das ist er!“